Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 802.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 14. November.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Vom Abgeordnetenhause.

⊙ **Berlin**, 12. Novbr.

Man kann schon jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit voraussagen, daß die gegenwärtige Session des Abgeordnetenhauses im Wesentlichen die Bedeutung einer vorbereitenden Agitation für die im nächsten Sommer bevorstehenden Reichstagswahlen haben werde. Eine Ausnahme dürften nur die Verhandlungen über die Fortführung der Verwaltungsreform machen, da die bezüglichen Vorlagen kaum geeignet sind, in der erwähnten Richtung verwerthet zu werden. Dagegen ist die Regierung in den Finanzfragen mit einer auf die Gewinnung der Wähler berechneten Aktion, dem Antrage auf Erlaß der 14 Millionen Mk. direkter Steuern, vorangegangen, und Niemand wird sich wundern können, wenn die Parteien das gegebene Beispiel befolgen. Am schlimmsten sind in dieser Hinsicht die Konservativen daran. Ihr Etatsredner, Herr v. Heyden, konnte heute, bei der ersten Lesung des Budgets, offenbar ein gewisses Bedauern darüber nicht unterdrücken, gar keine Gelegenheit zu erblicken, bei welcher man auch konservative Volksfreundlichkeit in einigermaßen hellem Lichte könnte strahlen lassen. Was den Etat betrifft, so „nahm er nicht Anstand", sechs bis siebenmal zu erklären, daß „die Regierung ganz Recht hat". Einen einzigen Punkt erblickte er, an welchen sich auch vom konservativen Standpunkte aus eine selbständige Aktion zu Gunsten des „armen Mannes" hätte anknüpfen lassen: die hohen Gerichtskosten. Aber mit unverkennbarem Bedauern mußte er konstatiren, daß man gerade da ihm und seinen Freunden bereits zuvorgekommen: schon haben die Nationalliberalen eine Interpellation an die Regierung gerichtet, des Inhalts, ob etwas und was zur Abhilfe des in der That sehr großen Uebelstandes geschehen werde.

Die Eile, mit welcher die Herren von Cuny und Genossen diese Anfrage an die Regierung gestellt haben, steht gewiß auch nicht ganz außer Zusammenhang mit dem allgemeinen Bestreben, die nächsten Wahlen vorzubereiten: die National-Liberalen waren in den letzten Jahren keineswegs so beeifert, Beschwerden der Bevölkerung aufzunehmen und geltend zu machen. Wenn sie jetzt den weiter links stehenden Liberalen zuvorgekommen sind, so soll darüber hier keineswegs gespottet werden; im Gegentheil, wir freuen uns des kleinen Anzeichens des in jener Partei wiedererwachenden Bemühens, mit dem Volke Fühlung zu behalten. Nur zu sehr hatte es seit längerer Zeit daran gefehlt, nur zu sehr hatten die National-Liberalen sich darauf beschränkt, der Regierungspolitik gegenüber den Chorus zu machen, der bald zustimmt, bald Zweifel und Bedenken hat, aber nicht aus eigener Initiative handelt. Hoffentlich wird die offenbar in Folge der Sezession entstandene Besorgniß der national-liberalen Partei, im Volke entwurzelt zu werden, zu einer weitergehenden Umwandlung ihres Auftretens führen.

Mit größtem Nachdruck hat Namens der Fortschrittsparte heute beim Beginn der Etatsberathung der Abg. Richter (Hagen) den Wahlfeldzug eröffnet, den alle Parteien während der Session, gleich der Regierung, zu führen gedenken. So, wie heute Herr Bitter, ist wohl noch kein Minister im preußischen Abgeordnetenhause angegriffen worden, auch während des Verfassungskonfliktes nicht. Wenn Herr Richter wiederholt, nachdem er schwache Stellen des Etatsentwurfes und der Budgetrede des Finanzministers aufgedeckt, hinzufügte, der letztere habe die bezüglichen Zahlen wohl nicht im Etat aufgefunden oder sie seien ihm darin „wohl nicht gezeigt worden" — so konnte die Bedeutung dieser Sarkasmen nicht zweifelhaft sein: die Befähigung des Ministers zur Leitung der preußischen Finanzen wurde direkt in Frage gestellt. Erstaunlicher Weise aber erhob sich Herr Bitter nicht sofort nach der Richter'schen Rede zur Erwiderung; ja, er ließ die Sitzung zu Ende gehen, ohne zu antworten! Vermuthlich wird er es im Verlauf der Etatsdebatte noch thun — aber was er morgen oder später sagen mag: eben dadurch, daß er es nicht heute, unmittelbar nach den unerhört scharfen Angriffen Richter's, gethan, wird er die Vermuthung erwecken, daß er es sich erst inzwischen im Etat habe „zeigen lassen". Die Richter'sche Gegenüberstellung der großen Zahlen der neuen Steuern und der kleinen des beabsichtigten Steuer-Erlasses, die dadurch an den früheren Verheißungen umfassender Ermäßigungen geübte Kritik ist übrigens so unwiderleglich, daß auch der bedeutendste und beredteste Finanzminister dagegen machtlos wäre, denn sie besteht aus Thatsachen. Zwar ist es richtig, was Herr v. Heyden nachher einwandte, daß von vornherein, beim Beginn der „Steuerreform" feststand, ein Theil des Ertrags der neuen Steuern würde zur Deckung von Ausgaben erforderlich sein; doch eben darum waren die Versprechungen unerfüllbar, welche Herr Richter heute aus Reden des Kanzlers und Artikeln der „Prov.-Korresp." zitirte, Versprechungen, die trotz ihrer Unerfüllbarkeit geholfen haben, die konservative Partei im Reichstag und Abgeordnetenhause außerordentlich zu verstärken. Es ist daher allerdings sehr wahrscheinlich, daß die Nichterfüllung die entgegengesetzte Wirkung hervorbringen wird.

So unwiderleglich die Angriffe des Abg. Richter gegen die Steuer- und Finanzpolitik der Regierung waren, so wenig war seine Motivirung des von der Fortschrittspartei eingebrachten Antrags überzeugend, den Steuer-Erlaß von 14 Mill. M. nicht blos für das Etatsjahr 1881/82, sondern sofort für die Dauer zu beschließen. Ueber den Widerspruch dieses Antrags und einer Kritik des Etats, der zufolge der letztere sogar nicht die Mittel für den einmaligen Erlaß darbietet, ist schlechterdings nicht hinwegzukommen; und ebenso wenig über das Bedenken, daß mit dem Antrage ja auf den bisher bekämpften Gedanken, die direkten Steuern durch indirekte zu ersetzen, eingegangen wird. Herr Richter erklärte, es sei ihm um eine Reform der Klassen- und Einkommensteuer zu thun, welche er schon lange in der Richtung beabsichtige, daß die kleineren Einkommen verhältnißmäßig geringer besteuert werden sollen, als die größeren — was in der That erreicht wird, wenn man dem Einkommen unter 6000 M. den vierten Theil der Steuer erläßt. Das ist gewiß ein sehr erwägenswerther Vorschlag; aber es ist zu bezweifeln, daß diese Reform gerade die dringlichste in unserem Steuersystem selbst vor der „Reform" von 1879 war; unter den seither obwaltenden Verhältnissen kommt der Antrag einem Eingehen auf den Grundgedanken dieser „Reform" gleich — während doch diese Verletzung des prinzipiellen Standpunkts auch durch keinen thatsächlichen Gewinn der Steuerzahler aufgewogen wird; denn das Abgeordnetenhaus kann von Jahr zu Jahr auf Grund des Verwendungsgesetzes ganz denselben Erlaß bewirken, der nach dem Richter'schen Antrage ein für allemal beschlossen werden soll. Das Eine erkennen wir übrigens an: durch das Betonen des Motivs, ganz unabhängig von der Bismarck'schen, grundsätzlichen Zurückdrängung der direkten Steuern mit dem Antrage, nur eine Veränderung in der Progression der Klassen- und Einkommensteuer-Sätze zu bezwecken, hat Herr Richter die prinzipiellen Bedenken gegen seinen Vorschlag einigermaßen abgeschwächt; doch eben nur einigermaßen, und die Zweckmäßigkeit eines Vorgehens, welches jedenfalls die liberale Opposition gegen die Steuerpläne der Regierung spaltet, ist nach wie vor höchst zweifelhaft.

Deutschland.

+ **Berlin**, 12. November. [Die Richter'sche Rede. Der dauernde Steuererlaß.] Die Etasberathung wurde heute im Abgeordnetenhause durch eine 2½ stündige Rede des Abg. Richter eröffnet, welche wohl eine nochmalige Rekapitulation verdient. Der Redner führte aus, daß die Etatsrede des Finanzministers wohl die Ziffern der Entlastung, aber nicht die Ziffern der Belastung der Bevölkerung vorgeführt habe. Die Belastung durch die neuen Steuern, welche der Reichstag bewilligt, betrage 130 Millionen Mark, also müsse derselben mindestens eine Entlastung von 130 Millionen entgegengesetzt werden. Als er, der Redner, vor den Reichstagswahlen ein Flugblatt veröffentlicht habe, das eine Forderung seitens der Regierung von 200 Millionen Mark neuer Steuern angekündigt habe, sei dasselbe konfiszirt und von der offiziösen Presse als eine Entstellung und Verleumdung bezeichnet worden. Nunmehr stelle es sich aber heraus, daß er nicht zu hoch, sondern zu niedrig geschätzt habe, 130 Millionen seien bereits bewilligt und eine Forderung von anderen 110 Millionen habe der Minister, provozirt durch den Abg. Rickert, bereits in Aussicht gestellt. Der Finanzminister habe sodann behauptet, die wirthschaftlichen Verhältnisse seien merklich günstiger geworden und die Steuern deshalb leichter erträglich. Davon sei wahr, daß allerdings der ministerielle Etat durch die neuen Steuern gebessert worden, von einer Verbesserung des Volkshaushalts könne jedoch nicht die Rede sein. Zu den Millionen Ueberschuß, welche der Etat anführe, habe u. A. auch die Vermehrung der Gerichtskosten und die Erhöhung der Kohlenpreise beigetragen. Selbst zugegeben, daß die wirthschaftlichen Verhältnisse günstiger würden, sollte man erst recht volle Klarheit über die Ausdehnung und den Inhalt dieser Besserung abwarten, ehe man neue Steuern bewilligt wünsche. Die Politik des Reichskanzlers sei jedoch nur geeignet, einen Aufschwung, der ja allerdings trotz aller Hemmnisse unausbleiblich sei, zu erschweren. Was nun den Steuererlaß von 14 Millionen Mark angehe, so habe eine solche Summe gar keine Bedeutung einem Etat von 1000 Millionen gegenüber. Dennoch werde er und seine Partei event. für denselben stimmen, da keine auch noch so geringe Erleichterung der Bevölkerung zurückgewiesen werden dürfe. Daß man durch eine solche Zustimmung den nächsten Reichstag zur Bewilligung neuer 110 Millionen zwinge, sei eine unverständliche Auslassung der konservativen Presse, denn die 14 Millionen würden ja auf die bereits bewilligten 130 Millionen hin erlassen. Auf den Antrag der Fortschrittspartei, den Erlaß zu einem dauernden zu machen, übergehend, äußerte sich der Redner zur Vertheidigung desselben dahin, daß die Mehrbelastung durch Steuern eine dauernde sei, also müsse auch die Entlastung fixirt werden. Zugleich spreche dafür der mißliche Zustand der gegenwärtigen Steuerveranlagung, die von einem Einkommen von 1500 und 3000 M. dieselben Prozente (2—2½ pCt.) an Steuern erhebe, wie von einem Einkommen von 2, 4 und 5 Tausend Mark. Diesen Zustand ändere der Antrag ab. Im Uebrigen seien es die Liberalen, welche den Erlaß durch ihre finanziellen Amendements im Reichstage überhaupt möglich gemacht hätten. Wie kleinlich derselbe jedoch im Verhältniß zu den ungeheuren Versprechungen sei, welche der Reichskanzler gemacht und gegenüber der Vertheuerung aller Lebensbedürfnisse durch die neuen Zölle, liege auf der Hand. Der Petroleumzoll fast allein kompensire für den armen Mann den monatlichen Erlaß von 75 Pf. Anschließend hieran führte der Redner aus, wie die neue Wirthschaftspolitik nach dem eigenen Urtheil zahlreicher Interessenten keinen der erwarteten Vortheile gebracht, im Gegentheil werde die Industrie durch die fortwährenden Projekte des Reichskanzlers in stete Unsicherheit und Unruhe versetzt. Die Rede war reich an drastischen Worten und Beispielen. Von konservativer Seite nahm der Abg. von Heyden-Cadow das Wort; seine Ausführungen waren besonders dadurch interessant, daß er Aufschlüsse über das Steuerprogramm der Konservativen gab. Wir heben daraus hervor, daß die letzteren sich entschlossen zeigen, unter gewissen Modalitäten einer Erhöhung der Branntweinsteuer zuzustimmen, daß sie ferner mit dem Finanzminister den Tabak für ein noch weiter ausnutzbares Objekt halten und eine durchgreifende Reform der direkten Steuern unter Beseitigung aller Personalsteuern für nothwendig erachten. In Betreff des vorliegenden Etats erklärte sich der Redner mit der Ansicht des Ministers über die günstige Finanzlage einverstanden, wenn er auch in Betreff der Erträge der Domänen, der Stempelsteuer und der Gerichtskosten mißliche Zustände nicht zu verkennen vermöge. Besonders scharf sprach er sich gegen die Höhe der Gerichtskosten aus. Für den Steuererlaß werde die konservative Partei aus taktischen Gründen und um des Verwendungsgesetzes willen stimmen, prinzipiell aber sei sie gegen derartige Erlasse. Die Debatte wurde darauf auf morgen vertagt; der Finanzminister fand es nicht für angebracht, auf die Rede des Abg. Richter schon heute eine Erwiderung zu geben. — In Abgeordnetenkreisen wurde heute die von einigen Zeitungen gebrachte Mittheilung bestätigt, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck von Anfang an für einen dauernden Steuererlaß eingetreten sei und sich erst später auf Grund der Vorstellungen seiner preußischen Kollegen dazu verstanden habe, zur Vorlegung des einmaligen Steuererlasses die Zustimmung zu geben. Man hält es daher nicht für unmöglich, daß die Staatsregierung auf die Gewährung eines dauernden Steuererlasses bis zu einer gewissen Höhe eingehen werde. Bei den hier in Berlin anwesenden Ministern dürfte freilich eine große Neigung dafür nicht vorhanden sein. (Ueber diesen Gegenstand hat die „Pos. Ztg.", wie die Leser wissen, bereits einige sehr orientirende Korrespodenzen und Leitartikel gebracht. D. Red.)

▭ **Berlin**, 12. November. (Fortschrittliche Korrespondenz.) Das Abgeordnetenhaus war heute während der 2½ stündigen epochemachenden Richter'schen Rede vielleicht am gespanntesten gewesen auf die Begründung des fortschrittlichen Antrages betreffend den dauernden Erlaß der bekannten 14 Millionen. Ueber diesen Antrag Richter und Genossen und seine Motive ist so viel Irriges auch von befreundeter Seite verbreitet worden, daß die einfache und durchaus abweichende Darlegung Richters augenscheinlich stark frappirte. Die Fortschrittspartei hat die bewilligten 130 Mill. neuer Steuern auf das Aeußerste bekämpft und stets bestritten, daß eine gute sparsame Verwaltung dieser Steuern oder eines Theiles derselben bedürfe, sie bestreitet dies noch heute; sie hielt sich aber für verpflichtet, dahin zu wirken, daß die feierlichen Versprechungen, welche über Steuererlasse vor der Bewilligung gemacht sind, wirklich gehalten werden. Die jetzt zum einmaligen Erlaß (während der Wahlzeit) präsentirten 14 Millionen Steuern sind eine ganze Kleinigkeit gegenüber einem Etat von 1000 Millionen. Wenn diese 14 Millionen im laufenden, relativ sehr ungünstigen Jahre, entsprechend der feierlichen Ankündigung der Thronrede, erlassen werden können, obschon die Ueberschüsse erst durch die von der Reichstagskommission und dem Reichstagsplenum (auf Antrag der Fortschrittspartei) abgestrichenen zweimal acht Millionen Matrikularbeiträge an Preußen gelangten, und obschon die Wirkungen der neuen Zölle nur zum kleineren Theile ersichtlich werden, so wird in den nächsten Jahren die gesetzliche Fixirung des Steuererlasses, der sich auch aus allgemein technischen Gründen, d. h. als technische Verbesserung des Klassen- und Einkommensteuergesetzes, durchaus rechtfertigt, gar keine Schwierigkeiten bereiten. Richter konnte durch eine kurze eingeflochtene Bemerkung auch die Erfindung beseitigen, als ob der vielbesprochene Antrag nicht von der Fraktion beschlossen sei. Im Uebrigen enthält seine Rede auch die Hinweise, wie die Beseitigung des Defizits des Extraordinarii des diesjährigen Etats zu bewirken und wie bei weiterer Realisirung jener Versprechungen in Betreff der Grund- und Gebäudesteuer gerecht und nützlich zu verfahren sei. Der Gedanke, der Ueberweisung solcher

Steuern die Zweckbestimmung der Verwendung für die Schule hinzuzufügen, schien selbst Zentrumsmännern Zeichen der Zustimmung zu entlocken. Die Geißelung des „kollegialischen“ Verfahrens im Ministerium, die Darstellung der wirklichen Erfolge der Eisenbahnverstaatlichung und das mehr ironische Lob der Folgen der Finanzpolitik für die Sparsamkeit des Kriegsministers, sowie die Verurtheilung der „Projektenmacherei“ des Reichskanzlers erregten am Ministertisch eine gewisse Unruhe. Die Verbreitung der Richter'schen Rede wird selbst von Nationalliberalen empfohlen.

— Aus einer offiziösen Note in der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist zu ersehen, daß die Beleidigung des deutschen Botschafters in Konstantinopel durch türkische Offiziere nur eine Belästigung ist, der man kaum Bedeutung beilegen kann. Die betreffenden Offiziere hatten sich in trunkenem Zustande an den Wagen des Grafen Hatzfeldt gedrängt, ohne jedoch zu Thätlichkeiten überzugehen. Wenn ihre Strafe, wie zu erwarten, eine sehr harte sein wird, so haben sie diese Lehre politischen Motiven zuzuschreiben. Der deutsche Botschafter ist im Augenblick persona gratissima in Jildiz-Kiosk.

— Im „Reichsanzeiger“ wird in einer Vergleichung der vom Reichseisenbahnamte im Mai d. J. veröffentlichten Nachweisung über die Tödtungen und Verletzungen auf den Eisenbahnen Deutschlands (ausschließlich Baierns) im Jahre 1879 mit der durch das Board of Trade im Juli d. J. dem englischen Parlamente vorgelegten Uebersicht der Unglücksfälle auf den gesammten englischen Eisenbahnen in demselben Jahre der Versuch gemacht, an der Hand der ermittelten Zahlen nachzuweisen, daß in dem genannten Jahre — gleichwie in den beiden Vorjahren — die Zahl der schweren, mit Tödtungen und Verletzungen von Reisenden oder Bahnbediensteten verbundenen Eisenbahn-Unfälle in Deutschland keine solche ist, für welche die Erklärung in bedenklichen Umständen gesucht werden müßte. Die Betriebsführung auf den deutschen Bahnen gebe danach zu Besorgnissen nicht Anlaß, und dürfe — ohne Ueberhebung — die Sicherheit auf denselben der auf den Eisenbahnen in Großbritannien mindestens gleichgestellt werden. Zugegeben wird zugleich freilich, daß in England sowohl der Personenverkehr auf den Eisenbahnen, wie die Fahrgeschwindigkeit derselben eine erheblich größere ist, als in Deutschland.

— Gestern Abend starb plötzlich der Abgeordnete Wilhelm Beerbohm, seit 1870 Vertreter des Wahlkreises Memel-Heydekrug im Abgeordnetenhause. Beerbohm war am 13. August 1813 geboren, widmete sich der Landwirthschaft, war von 1841 bis 1868 Pächter größerer fiskalischer Fischereien und stand zugleich von 1842 bis 1865 als Fischmeister im Staatsdienste. Aus dieser Stellung schied er aus, als man ihn seiner politischen Parteistellung halber nicht zum Oberfischmeister befördern wollte und übernahm das väterliche Gut. Seit mehreren Jahren hatte er seinen Wohnsitz in Königsberg genommen. Seit 1875 gehörte er auch dem preußischen resp. ostpreußischen Provinziallandtage an. Gestern wohnte er noch der Sitzung des Abgeordnetenhauses bei, dinirte nach derselben mit mehreren Kollegen noch in der heitersten Stimmung und verabredete mit einigen derselben noch eine Zusammenkunft am Abend. Als um 7 Uhr Abends die Abgg. Janzon und Moeller ihn aus seiner Wohnung, Krausenstraße 56, abholen wollten, fanden sie denselben regungslos auf dem Sopha sitzend und mußten sich zu ihrem Schrecken bald überzeugen, daß ein Schlagfluß dem Leben ihres Freundes ein Ende gemacht hatte. Die Fortschrittspartei betrauert in Beerbohm, dessen joviale und liebenswürdige Natur Alle, die mit ihm in Berührung traten, für ihn einnahmen, ein treues und bewährtes Mitglied.

— Professor Dr. Hermann Lotze in Göttingen hat sich nach vorangegangener langer Weigerung jetzt dennoch entschlossen, den an ihn ergangenen Ruf an die Berliner Universität anzunehmen.

— Die dem Abgeordnetenhause zugegangene (alljährlich erscheinende) Nachweisung der anderweiten Verpachtung der im Jahre 1880 pachtlos gewordenen Domänenvorwerke enthält folgende Angaben: Es sind im Ganzen 35 Domänenvorwerke, deren Flächeninhalt 18,728 Hektare beträgt, wieder verpachtet worden. Der bisherige Pachtzins belief sich auf 589,525 Mark. Der neue Pachtzins beträgt 635,215 Mark, mithin mehr 45,689 Mark. Aus der Provinz Sachsen befinden sich darunter: Emeringen, Eilenstedt und Malmke im Kreise Oschersleben, bei deren Verpachtung im Ganzen etwa 38,000 Mark mehr erlangt worden sind, ferner Krauschütz und Packisch (Kreis Liebenwerda) und Kreyschau (Kreis Torgau), bei denen der Staat im Ganzen 14,000 Mark Mehreinnahme gewinnt. Dahingegen hat das Vorwerk Rastenburg in Ostpreußen 3038 M. weniger gebracht, Budupönen (Ostpreußen) 1403 M. weniger, Budweitschen (Ostpreußen) 6519 M. weniger, Czettnau (Westpreußen) 2549 M. weniger, Friedrichsau (Westpreußen) 4849 M. weniger, Brüssow (Mark) 10,282 M. weniger, außerdem noch 11 Vorwerke in verschiedenen Provinzen mit zusammen über 20,000 M. weniger.

— Aus den Ernennungen, welche der heutige „Reichsanzeiger“ bringt, ersehen wir, daß das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe bereits in das Reichsamt des Innern übergeführt ist. Der Unterstaatssekretär in genanntem Ministerium, Dr. Jacobi, ist zum Direktor des Reichsamts und die bisherigen Ministerialräthe Lohmann und Wendt, sowie der Geh. Oberbergrath von der Heyden-Rynsch im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, der Geh. Finanzrath Schmidt im Finanzministerium und der Geh. Ober-Regier.-Rath Rothe im landwirthschaftlichen Ministerium sind zu vortragenden Räthen im Reichsamt ernannt worden. Man hatte bisher angenommen, daß die Ueberführung erst im nächsten Jahre erfolgen werde.

— [Aus dem Etat.] Die neun preußischen Universitäten sind ebensoviele Edelsteine in der Krone Preußens, und für die Erhaltung des Glanzes dieser Edelsteine sorgt der Etat durch stetig wachsende Dotationen. Am reichsten bedacht ist die Universität Berlin, die größte Deutschlands, deren Staatszuschuß im kommenden Jahre 1,378,348 M. 50 Pf. beträgt, 37,357 M. 50 Pf. mehr als im laufenden Jahre. Die Zuschüsse für Bonn und Königsberg i. Pr. sind ziemlich genau einander gleich, rund 740,000 Mark. Breslau soll rund 690,000 M., etwa 55,000 M. mehr als bisher erhalten. Kiel ist mit 484,000 M. verhältnißmäßig hoch dotirt. Marburg und Halle a. d. Saale sind gleichmäßig mit ca. 430,000 M. Zuschuß bedacht. Das reiche Göttingen kann sich leicht mit 281,000 M. begnügen, das noch viel reichere Greifswald ebenso mit einer Dotation von 136,000 M. Der Akademie in Münster wendet der Staat 115,000 Mark, dem Lyceum in Braunsberg 16,000 Mark zu. Der gesammte dauernde Staats-Zuschuß für die genannten gelehrten Anstalten beziffert sich auf rund 5,742,000 Mark, wozu im nächsten Etatsjahr noch ein außerordentlicher Aufwand von 1,306,327 M. für Universitäts-Neubauten tritt, von welchem Berlin allein 766,750 Mark in Anspruch nimmt. — Für Gymnasien, Realschulen und höhere Bürgerschulen sind im Ordinarium 4,545,195 Mark 67 Pf., im Extraordinarium 719,875 Mark angewiesen. — Für das Elementar-Unterrichtswesen sind 14,240,535 M. 52 Pf. an laufenden und 245,835 M. an einmaligen Ausgaben bestimmt. Außerdem sind die Fortbildungsschulen mit einem Zuschuß von 142,150 M. 50 Pf., Waisenhäuser und Wohlthätigkeits-Anstalten mit 94,201 M. 26 Pf., Taubstummen- und Blinden-Anstalten mit 59,310 M. bedacht. Endlich sind noch 2,902,500 Mark für Kunst- und wissenschaftliche Zwecke, sowie für technisches Unterrichts- und Medizinalwesen extraordinär angesetzt.

— Wie vorauszusehen, so schreibt die „Tribüne“, tritt schon jetzt eine trauliche Wiederannäherung des Zentrums an die Konservativen an's Licht. Das Zentrum soll nämlich einen Gesetzentwurf in Aussicht genommen haben, dem gemäß katholische Geistliche hinsichtlich ihrer Amtshandlungen vor strafrichterlicher Verfolgung geschützt sein sollen. Zu besserer Erreichung dieses Zweckes wollen sich die Ultramontanen im Interesse der Konservativen an der Hetze auf das Zivilstandsgesetz betheiligen, dem sie bis dahin gleichgültig gegenüberstanden. Welche Wendung dieser neue Kriegsplan hervorrufen wird, bleibt abzuwarten.

— Die konservative „Thüringer Post“, der die neulich erwähnte Juden-Petition der Antisemiten ebenfalls zur Veröffentlichung zugegangen war, hat sich gemüßigt gesehen, dieselbe in den Papierkorb zu werfen und motivirt dies wie folgt:

„Diskutirbar als eine politische Frage ist unzweifelhaft die gegenwärtige Machtentwickelung des Judenthums im christlichen Staate; allein sie hörte auf diskutirbar zu sein von dem Momente an, da der religiöse Fanatismus sie in die Hand nahm, und sich, von diesem aufgestachelt, der Racenhaß und der gemeine Neid herzudrängten. Von dem Moment an haben wir uns aufgefordert gefühlt, den Semitismus und diesen Antisemitismus in Bezug auf gefährliche Substanzen gegen einander abzuwägen, und erfahren, daß der erstere weniger gefährlich ist, als der letztere. Auf solche Weise sind wir in die Stellung gedrängt worden, welche wir einnehmen und aus welcher uns der an sich nicht unsanfte Tenor der Petition nicht herauslockt.“

— In parlamentarischen Kreisen bildet jetzt die bekannte gegen die Juden gerichtete Petition den Gegenstand lebhaftester Erörterungen, und man begegnet der Anschauung, daß diese brennende Frage öffentlich vor dem Lande in Anwesenheit der Mitglieder der Regierung zur Verhandlung werde gelangen müssen. Charakteristisch ist, daß der Führer des Centrums, Abg. Windthorst, sich auf das Entschiedenste gegen die Art und Weise der Inscenirung der Judenhetze ausgesprochen hat, während die ganze ultramontane Presse hierin gerade das Unglaublichste leistet. Es wurde versichert, daß der Kaiser in letzter Zeit von dieser antisemitischen Bewegung Kenntniß genommen und einen Bericht über diese Angelegenheit eingefordert haben soll.

— Wie der „Voss. Ztg.“ mitgetheilt wird, besteht unter liberalen Abgeordneten die Absicht, unmittelbar nach Beendigung der Generaldebatte über den Etat die sogenannte Judenfrage zur Sprache zu bringen. Das energische Vorgehen des Magistrats und der Stadtverordneten soll durch das Abgeordnetenhaus Unterstützung finden; sei es, daß mit Anknüpfung an die von Herrn Stöcker hervorgerufene Judenpetition eine Interpellation eingebracht wird, oder daß das Haus in einer Resolution die vorgekommenen demagogischen Ausschreitungen kennzeichnet.

— Der von uns kurz gemeldete Vorfall, welcher sich jüngst zwischen einem Juden (Edmund Kantorowicz) und zwei Stöcker-Aposteln (den Kunstschul- resp. Gymnasiallehrern Dr. Förster und Dr. Jungfer) abspielte, erregt ungeheures Aufsehen. Die berliner Blätter bringen täglich Mittheilungen über die Angelegenheit, sie kam in der berliner Stadtverordneten-Versammlung und im Magistrat zur Sprache; da der geohrfeigte Herr Dr. Förster (nach Angabe der beiden Lehrer hätte Herr Dr. Jungfer die Ohrfeige erhalten, was Herr Kantorowicz bestimmt bestreitet) Reserve-Offizier ist, wird der Fall das Offizierkorps beschäftigen, und von dem Vorstande der betreffenden Anstalten (in dem in Frage kommenden Gymnasium befinden sich sehr viele jüdische Schüler) ist bereits die Disziplinar-Untersuchung eingeleitet. Bemerkt muß werden, daß auch die konservative und ultramontane Presse das persönliche Verhalten der beiden Lehrer mißbilligt. Der ganze Vorgang kann möglicherweise eine heilsame Einwirkung auf die ganze judenhetzerische Clique ausüben.

— Die „Osnabrücker Zeitung“ hat sich das Verdienst erworben, den Veesenmeyer'schen Fall ganz an die Oeffentlichkeit zu bringen: erst das Colloquium oder Glaubensgericht vor dem hannoverschen Landes-Konsistorium, von Herrn Veesenmeyer aus dem Gedächtniß niedergeschrieben, da man ihm unerhörter Weise die Protokollirung versagte — dann die treffliche Rede, mit welcher er über den ganzen Vorgang mündlich an die evangelische Bürgerschaft Osnabrücks berichtet hat. Daraus ergiebt sich eine Thatsache von so allgemeiner Bedeutung, daß sie ins öffentliche Bewußtsein übergehen muß. Der badische Vikar Veesenmeyer ist gar kein kritischer Theologe im Sinne der tübinger oder der heidelberger Schule; er gehört etwa der sehr gemäßigten, gewöhnlich als Vermittlungs-Theologie bezeichneten Richtung an, welche Professor Dorner im berliner Oberkirchenrath vertritt. In ihm ist also nun wirklich schon zu den entschieden liberalen Predigern wie Klapp oder Hasenclever, welche das heutige Konsistorialregiment den gleichgläubigen Gemeinden mittelst seines Bestätigungsrechts vorenthält, ein Angehöriger der Mittelpartei gestellt; es ist keine bloße pessimistische Prophezeiung mehr, daß nach dem Protestantenverein an diese so zahme Partei die Reihe im Verfolgtwerden kommen werde.

— Ein von der deutschen Partei in Würtemberg berufenes Komite hat ein neues Parteiprogramm formulirt, das sich zwar eines sehr abgeblaßten Liberalismus befleißigt, im Uebrigen aber doch eine Verschmelzung mit den Konservativen ganz unmöglich macht. Auf Grundlage der Reichsverfassung betont das Programm die Anerkennung der Nothwendigkeit militärischer Bereitschaft, die Erwägung einer etwaigen Herabsetzung der Präsenzzeit; eine innere Gesetzgebung wahrhaft freisinniger Richtung. Berücksichtigung der praktischen Volksbedürfnisse, Bekämpfung des Landstreicherthums, der Mißstände des Hausirhandels; die Reform des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz, die Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen unter Bekämpfung der Sozialdemokratie; ferner die Zurückweisung prinzipieller Rückschrittsbestrebungen, z. B. Beschränkung der Gewerbefreiheit so wie des Verlangens der Wiederaufhebung der Zivilehe. Die Zollfrage sei keine politische Parteifrage. Den Mißständen des Gerichtskosten-Gesetzes müsse abgeholfen werden. Das Programm betont für die Landesgesetzgebung die Erledigung des Landeskulturgesetzes, die Reform der Gemeinde- und Bezirksverfassung in Verbindung mit entsprechender Verwaltungs-Organisation, Beschränkung der Ausgaben des Reiches und Landes, die Ablehnung Mißstimmung erregender Reichssteuern, z. B. der Quittungssteuer, überhaupt Zurückhaltung den Reichssteuerprojekten gegenüber, so lange das Bedürfniß nicht klar nachgewiesen, ihre Tragweite und ihr Umfang nicht zu überblicken ist, und endlich unabhängige Stellung zur Reichsregierung und Landesregierung.

— Der Injurien-Prozeß des Abgeordneten Dr. Karl Mayer in Stuttgart wider den Chefredakteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, Kommissionsrath Pindter, gelangte am Dienstag vor dem zweiten Strafsenat des Kammergerichts in zweiter Instanz zur Verhandlung. Der Klage liegt ein politischer Tagesbericht der Nr. 244 der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 15. Oktober 1878 zu Grunde. Wegen dieses Artikels verurtheilte der Injurienrichter den Beklagten zu zwei Monaten Gefängniß und Publikationsbefugniß in der „Nordd. Allg. Ztg.“, der „Stuttg. N. Ztg.“, der „Ztg. für Eßlingen“ und in der „Berl. Volks.-Ztg.“. Wegen einer Aeußerung des Klägers, daß in Berlin falsche Zeugen beschafft würden, wurde Mayer zu 20 Mark verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß haben beide Parteien appellirt, und waren im Termine vertreten. Kläger durch Rechtsanwalt Cohn, Beklagter durch Justizrath Lesse. Nach kurzer Berathung beschloß der Gerichtshof, Beweis darüber zu erheben: 1) daß Staatsminister Freiherr v. Varnbüler, der in erster Instanz seine Aussage verweigert hatte, kurz vor dem Erscheinen des Klage-Artikels in politischen, in Kreisen von Reichstagsabgeordneten und höheren Beamten, sowie in Privatgesprächen mehrfach erzählt habe, daß für den Kläger in den Jahren bis 1870 wiederholt Geldsendungen von Frankreich nach Stuttgart gelangt sind, welche die Aufmerksamkeit der würtembergischen Regierung in hohem Grade erregt haben, durch Vernehmung des Freiherrn v. Varnbüler; 2) daß der Kläger selbst in seinem Prozeß wider den Redakteur Treiber in Stuttgart zugegeben, einigemal Gelder aus Frankreich in Sachen seines früheren Geschäftes erhalten zu haben, durch Vernehmung des Dr. Frese in Luzern; 3) daß Frau Marie Kurz in Florenz im Auftrage des Klägers reichsfeindliche Artikel aus dem „Beobachter“ für französische Zeitungen übersetzt und dafür von dem Kläger, respektive direkt aus Frankreich, Honorare erhalten hat, welche gänzlich außer dem Verhältniß zur Leistung standen, durch Vernehmung der Marie Kurz; 4) daß der Kläger bis zum Jahre 1868 als Agent Napoleon's III. fungirt und dafür von der französischen Regierung Bezahlung erhalten habe, durch Vernehmung des Dr. Frese und der Marie Kurz; 5) daß Kläger von dem ehemaligen König von Hannover, Georg V., Geld zu Agitationszwecken für das Welfenthum erhalten hat, durch Vernehmung der vorgenannten Zeugen, denen Kläger mitgetheilt habe, die welfischen Agenten Dr. Kirchhoff und Dr. Wippern hätten ihm Vollmacht und Geld zu Agitationszwecken gegeben und daß er es gegen Entgelt angenommen habe; 6) daß Kläger zeitweilig die Verwaltung der bekanntermaßen zu preußenfeindlichen Zwecken vom Senator Bernus in Frankfurt a. M. zur Verfügung gestellten Gelder geführt, durch Vernehmung des Dr. Frese. Durch diesen Beschluß gewinnt dieser Injurienprozeß nachgerade die Bedeutung einer cause célèbre.

Oesterreich.

Wien, 11. November. [Die Deutschenhetze in Ungarn.] Man beginnt nachgerade in Pest die Konsequenzen zu verspüren, welche sich aus der Deutschenhetze für Ungarn in den Augen der gebildeten Welt extra Hungariam ergeben würden und man ist daher weise genug, in der unleidigen Affaire möglichst abzuwiegeln. Die „Pol. Korr.“ bringt heute aus offenbar inspirirter Quelle ein Kommuniqué, dem wir das Nachstehende entnehmen: „Die deutsche Bevölkerung Ungarns hat Genugthuung erlangt. In der odiosen Affaire des deutschen Theaters, welche hierzulande, besonders aber in Deutschland, viel böses Blut gemacht hat, ist ein Schritt geschehen, der mindestens die Annahme völlig ausschließt, als hätte die ungarische Regierung das Gebahren des Häufleins von Chauvinisten prinzipiell gutgeheißen, dem eine Reihe von Zufälligkeiten zu Hilfe kam, um die Schließung des deutschen Theaters in Pest herbeizuführen. Die Regierung hat dem vielgenannten Direktor des deutschen Theaters, Herrn Robert Müller, die Bewilligung zur Abhaltung von deutschen Vorstellungen für das ganze Land, mit Ausnahme von Pest, ertheilt. Zugleich wird mitgetheilt, daß an das Ministerium des Innern im Laufe des Jahres 19 Gesuche um Bewilligung von deutschen Vorstellungen in Ungarn gelangt sind, von welchen 16 im günstigen Sinne erledigt wurden, während von 63 Gesuchen ungarischer Theater-Direktoren nur 30 einen zustimmenden Bescheid erhielten. Man müßte den im Grunde toleranten, wenn auch auf seine Nationalität eifersüchtigen Charakter des Magyaren und seine politische Reife völlig verkennen, wenn man diese Nation des prinzipiellen Deutschenhasses beschuldigen wollte. Für die Schätzung deutscher Kultur von Seite der Ungarn spricht wohl am deutlichsten der Umstand, daß die Pfarren in vielen autonomen protestantischen Gemeinden des Landes auch heute noch fast nur mit solchen Kandidaten besetzt werden, welche mindestens ein Jahr an einer deutschen Universität zugebracht haben. In der gegenwärtigen Parlaments-Majorität ist das protestantische Element das überwiegende. Der politische

Standpunkt der Magyaren gegenüber dem Deutschthum wird aber am deutlichsten durch die einmüthige Haltung charakterisirt, welche die gesammte ungarische Bevölkerung unter dem Regime Andrassy's in den kritischen Zeitläuften des Jahres 1870 bewährte und durch den Enthusiasmus, mit welchem das austro-deutsche Bündniß von allen Schattirungen der politischen Parteien in Ungarn aufgenommen wurde."

— [Folgen der Deutschenhetze in Pest.] Die düsseldorfer und die münchener Maler, welche im Sommer die Beschickung der Herbstausstellung in Pest zusagten, haben in einem Schreiben an Karl Telepy, Sekretär des Künstlerhauses, erklärt, daß sie in Folge der pester Deutschenhetzen sich genöthigt sehen, ihr Versprechen bezüglich Einsendung von Bildern rückgängig zu machen, da sie annehmen, deutsche Bilder könnten in Pest unmöglich gefallen.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Novbr. Die katholische Propaganda soll in Dänemark in verstärktem Maße betrieben werden. Für den Winter sind Predigten angekündigt worden, welche der bekannte französische Jesuitenpater Felix in der kleinen katholischen Kapelle zu Kopenhagen halten wird. Daß diese Predigten nicht auf die wenigen in der dänischen Hauptstadt lebenden Katholiken berechnet sind, von denen nur einzelne der französischen Sprache mächtig sind, ist klar. Ihr Zweck ist offenbar, auf die höheren protestantischen Gesellschaftsklassen zu wirken, welche schon seit Längerem eifrige Zuhörer der französischen Schulschwestern sind. An der Spitze der katholischen Propaganda in Dänemark steht der bekannte Führer der moderaten Linken, Graf Holstein-Ledreborg.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 9. November. Ein Theil der schwedischen Presse spornt die Kaufmannschaft der schwedischen Städte (Malmö, Landscrona 2c.) an, sich mit denjenigen hamburgischen Geschäftsleuten, deren Geschäfte durch eine eventuelle Einverleibung Hamburgs in das deutsche Zollgebiet bedroht sind, in Verbindung zu setzen, um deren Geschäfte, namentlich soweit sie auf dem Zwischenhandel mit Rußland basiren, nach den gedachten schwedischen Häfen zu ziehen. Für diesen Fall werden den hamburger Kaufleuten alle möglichen Freiheiten und Vortheile in Aussicht gestellt. Ganz besonders ist man in Schweden darauf bedacht, in dieser Beziehung Kopenhagen den Rang abzulaufen.

Frankreich.

Paris, 11. November. [Die Sitzung der Deputirtenkammer] wurde unter außergewöhnlichem Zudrange von Schaulustigen, die vor dem Palais Bourbon und im Sitzungssaale selbst sich eingefunden, eröffnet. Präsident Gambetta kündigte eine Interpellation von Louis Legrand über die Erklärung der Regierung vom letzten Dienstag an.

Legrand ist Mitglied und Vertrauensmann der republikanischen Linken. Der Konseilspräsident Ferry erklärt sich auf Anfrage bereit, sofort Rede zu stehen, und das Haus beschließt den sofortigen Eintritt in die Sache. Die Rechte will es aber zu keinem ruhigen Verlauf kommen lassen; sie verlegt die tollen Auftritte, die in den Klöstern vorgekommen, in die Kammer. Eben als die Verhandlungen über die Erklärung der Regierung beginnen sollen, tritt Baudry d'Asson, derselbe Royalist, der am letzten Dienstag ausgeschlossen wurde, in den Saal. (Aufsehen; Geräusch.) Der Präsident erinnert das Haus daran, daß es gegen eines seiner Mitglieder die zeitweilige Ausschließung von den Sitzungen beschlossen und ausgesprochen habe, und bemerkt, daß dieses Mitglied jetzt die Geschäftsordnung verletze und dem Beschluß der Kammer keine Folge leiste. Der Präsident fordert den Deputirten Baudry d'Asson auf, sich der Tagesordnung zu unterwerfen und dem Willen der Kammer Gehorsam zu leisten. Aber Baudry d'Asson beugt sich nicht, er bleibt trotzig auf seinem Sitze. Jetzt erhebt sich der Royalist Bourgeois und erklärt in Baudrys Namen, der das Wort nicht erlangen könne, daß dieser sein Mandat für durchkreuzt halte, wenn er sich einem Beschlusse solcher Art unterwerfen müßte. Lärm. Der Präsident: „Die Sitzung ist aufgehoben, wird aber um 2½ Uhr wieder eröffnet!" Große Aufregung in der Kammer. Lenod, Mitglied der republikanischen Linken, legt einen Gesetzentwurf über die Unabsetzbarkeit der Hülfspfarrer auf den Tisch des Hauses. Nachdem der Vorstand des Hauses die nöthigen Vorkehrungen zur Verhaftung des Deputirten Baudry d'Asson getroffen, soll derselbe von seiner Bank abgeführt und in das Gefängniß der Kammer gebracht werden. Die Rechte und viele andere Deputirte bleiben auf ihren Bänken sitzen. Die Aufregung steigt. Um 2 Uhr 40 Minuten betreten die Quästoren Margaine und Mahy den Saal und eröffnen eine Unterredung mit Baudry d'Assen, der sich auch jetzt noch weigert, seinen Sitz zu verlassen. Der Deputirte Bischof Freppel und andere Mitglieder der Rechten reden ihm zu, im Widerstande zu verharren. Großer Tumult. Auf Befehl der Quästoren werden die Zuschauertribünen geräumt; die Quästoren verlassen den Saal. Oberst Rice rückt mit vier Mann ohne Waffen und mit zwanzig Bewaffneten in den Saal. Baudry d'Asson bleibt bei seinem Widerstande. Oberst Rice erhält Befehl, Baudry hinauszuführen. Baudry erhebt, von seinen „Freunden" unterstützt, lebhafte Gegenwehr gegen den Oberst und die Soldaten. Die gesammte Rechte droht der Linken mit Zeichen der äußersten Wuth. Furchtbarer Tumult. Mitglieder der Rechten rufen dem Oberst zu: „Sie werden ihn nicht von seiner Bank fortnehmen! Sie werden ihn nicht fortbringen!" Soldaten legen Hand an Baudry, der, blaß vor Zorn, schreit: „Ich werde nicht hinausgehen!" Baudrys Genossen beleidigen wuthschäumend den Oberst, schlagen die Soldaten und reißen an den Epauletten. Der Wirrwarr hat den höchsten Grad erreicht, als es um 3 Uhr 10 Min. endlich gelingt, Baudry hinauszuschaffen; dieser wird unter unbeschreiblicher Aufregung im Saale in's Gefängniß der Kammer abgeführt. Um 3½ Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet. Der Präsident erklärt, er werde jedenfalls dem Beschlusse der Kammer Achtung zu verschaffen wissen. Beifall auf der Linken. Der klerikale Deputirte de Clercq bittet ums Wort über den Zwischenfall. Der Präsident giebt aber Legrand das Wort für die Interpellation. de Clercq ruft, er mache darauf aufmerksam, daß ihm das Wort verweigert worden. Neuer Lärm. Legrand weist zunächst auf die Hauptpunkte der Erklärung der Regierung hin und hebt hervor, daß über jeden der erwähnten Punkte Einvernehmen zwischen der Regierung und der Kammermehrheit bestehe; daß aber, da dieses Einvernehmen vorhanden, bloß ein Mißverständniß in betreff der Anordnung der Tagesordnung vorhanden sein könne; daß folglich das Ministerium bleiben müsse, um sein Programm auszuführen. Nur nach einer eingehenden Berathung könne das Ministerium geändert werden. Das Land verlange Stätigkeit, und es dürfe daher nicht fortwährend alles in Frage gestellt werden. (Beifall auf der Linken.) Der Konseilspräsident Ferry erklärt hierauf, daß auf der Rednerbühne in vollem Lichte das Schicksal des Ministeriums entschieden werden müsse, da es nothwendig sei, daß die Lage und das Wohl der Republik klar gemacht werde. Für das Ministerium ist es von Wichtigkeit, daß die Lage klar sei, und die Interessen der Republik erheischen, daß das Ministerium von Dauer sei. (Unterbrechungen rechts.) Der unaufhörliche Wechsel in der Regierung ist tödtlich für das parlamentarische Regime, und würde für die republikanischen Einrichtungen gefährlich sein; Frankreich kann sich vor Europa mit keinem Ministerium zeigen, welches keinen Kredit und keine Dauer hat. (Beifall.) Zwei Bedingungen sind unumgänglich: erstens muß das Ministerium ein gleichförmiges sein, zweitens muß es ein Programm haben. Dieses Einvernehmen besteht aber in allen Punkten, die Uebereinstimmung ist in allen Fragen eine vollständige; das Ministerium hat als einheitliches Ganzes die Geschäfte übernommen, es wird auch als solches von ihnen zurücktreten. Das Programm ist klargelegt: es zeigt, daß das Ministerium entschlossen ist, jeder Anarchie entgegenzutreten, der klerikalen und royalistischen, auch der revolutionären. (Beifall.) Es giebt aber eine Anarchie, welche viel schwieriger gefaßt werden kann, und das ist diejenige, die sich in die parlamentarischen Arbeiten einschleicht. Man soll nicht sagen können, daß die so arbeitsame, von den besten Absichten beseelte Kammer in Ohnmacht endige; es darf nicht geschehen, daß sie ihren Gegnern diese so gefährliche Waffe in den Händen beläßt. Am Tage der allgemeinen Wahlen wird diese erschöpfte Kammer . . . . (Unterbrechungen auf der Linken, Perin und Clemenceau rufen einige Worte. Unter lautem Lärm wird Perin zur Ordnung gerufen.) Ferry fährt fort, er denke nicht aufs Kapitol zu steigen; diese Ehre überlasse er den 363 Deputirten, weil der Klerikalismus durch sie besiegt worden sei. Ferry weist auf die Gesetzentwürfe hin, mit denen die Kammer sich beschäftigen solle. Die Erklärung der Regierung habe einen Plan zur Tagesordnung vorgeschlagen, die Kammer aber diesem einen andern entgegengestellt; das Kabinet habe den Vorrang beanspruchen zu dürfen geglaubt; in einer Prinzipienfrage gebe es kein Morgen. Ferry erklärt sodann, er verlange für die Reihenfolge der Gesetzentwürfe kein Vertrauensvotum, das ihm ja vom Mißtrauen und von der Furcht vor eingebildeten Nichtigkeiten verringert worden sei. (Bewegung.) Dieses Mißtrauen, wenn auch noch so klein, sei nach der ernsten Erklärung der Regierung über die Frage der Reform des Richterstandes und nach der Verpflichtung, welche die Regierung in betreff derselben übernommen, nicht gerechtfertigt gewesen. Man habe vorhin zwar gesagt, es habe nur ein Mißverständniß stattgefunden und die Abstimmung, welche dieser jetzigen Verhandlung folgen werde, werde dieses Mißverständniß beseitigen. Aber man könne weder Zweideutigkeit noch Rückhaltigkeit ertragen; es sei unerläßlich, daß jeder die Verantwortlichkeit für seine Handlungen übernehme und daß der Präsident der Republik wisse, wo die Mehrheit sich befinde. (Beifall auf dem linken Zentrum.) Clemenceau erinnert daran, daß das Ministerium in der letzten Sitzung in der Minderheit geblieben sei (Unterbrechung) und daß das Ministerium bei dem Präsidenten der Republik sein Entlassungsgesuch eingereicht und es dann wieder zurückgenommen habe. Der Handelsminister Tirard: „Das ist ein Irrthum!" Clemenceau: „Dann giebt es Mitglieder des Ministeriums, welche schlecht unterrichtet waren, als die Kammersitzung geschlossen wurde. Clemenceau tadelt die Regierung, weil sie über den Rücktrit Freycinets keine Erklärung abgegeben, weil sie nur die Männerklöster und nicht auch die Frauenklöster aufgelöst und weil sie die Mönche nicht als Verbrecher verfolgt habe, obgleich Blut geflossen sei. Nachdem er noch dem Ministerium verschiedene andere Vorwürfe gemacht, schließt er seine Rede mit der Aufforderung, ein Ministerium zu bilden, welches der wahre Ausdruck der parlamentarischen Mehrheit sei. Das gegenwärtige Ministerium sei, indem es im Amte verblieb, seiner Pflicht nicht nachgekommen. Naquet (republikanische Vereinigung) vertheidigt die Kammer gegen die Angriffe Clemenceau's. Sie habe ihre Pflicht erfüllt, die darin bestand, daß sie die Männer des 16. Mai bekämpfte und die Republik auf festen Unterlagen begründete. Redner bemerkt, der 14. Oktober 1877 (Tag der allgemeinen Wahlen) sei ein ruhmreicher Tag für Frankreichs Geschichte gewesen. Nachdem er den Kammerbeschluß vertheidigt hat, erklärt er, daß er für den Vorrang des Gesetzes über den Richterstand nochmals stimmen werde, und zwar wegen der Empörung, deren der Richterstand sich schuldig gemacht habe. (Fürchterlicher Lärm auf der Rechten.) Naquet will keinen feindseligen Schritt gegen die Regierung thun, aber das Mißverständniß sei nun einmal erfolgt, und es gelte, jetzt diejenigen Reformen, die möglich seien, vorzunehmen. Später könne man andere Reformen vornehmen. Die Reform des Richterstanden werde dem Kabinet Vertrauen verschaffen. Keller will die der Geistlichkeit feindselige Politik der Regierung besprechen.

Nach langer, stürmischer Verhandlung nimmt die Kammer die Tagesordnung von Guichard, welche für die Regierung günstig lautet, mit 297 gegen 131 Stimmen an. Das Ministerium bleibt.

Der Umsatz der Reichsbankhauptstelle Posen.

Ueber die Reichsbankhauptstelle Posen giebt der diesjährige Bericht der Posener Handelskammer folgende Daten:

a)	Lombard-Verkehr	60081600 M.
b)	Gesammter Wechsel-Verkehr .	139059300 „
c)	Anweisungs-Verkehr	505800 „
d)	Giro-Verkehr	88629000 „
e)	Depositen-Verkehr	29600 „
f)	Verkehr mit Reichs- und anderen Staatskassen	9185200 „
	Summa . .	297490500 M.

ad a. Lombard-Geschäft:

	in Posen:	in Gnesen, Krotoschin, Lissa, Ostrowo, Pleschen, Rawitsch, Schneidemühl, Rogasen, Samter, Tremessen, Wronke:
Bestand am 1/1. 79:	283 St. mit 3008500 M.	202 St. mit 1320100 M.
Zugang:	222 „ „ 24752100 „	257 „ „ 4862800 „
Abgang:	279 „ „ 25511900 „	247 „ „ 4954800 „
Höchste Summe:		4745200 M.
Niedrigste Summe:		2313300 „
Durchschnittliche Summe:		3190969 „
Brutto-Gewinn:	99094,67 M.	54354,72 M.
Bestand am 31/12. 79:	226 St. mit 2225400 M.	212 St. mit 1251400 M.
und zwar in Darlehnen auf Gold oder Silber	9800 „	—
in Darlehnen auf Effekten	2077100 „	1151900 „
in Darlehnen auf Waaren	138500 „	99500 „

ad b. Gesammter Wechsel-Verkehr, und zwar:

I. Diskonto-Wechsel-Geschäft in Posen, incl. Gnesen, Koschmin, Krotoschin, Lissa, Rogasen, Ostrowo, Pleschen, Rawitsch, Samter, Schneidemühl, Tremessen, Wreschen, Wronke:

Bestand am 1./1. 79:	2919 Stück	mit 5741598,93 M.
Zugang:	16847 „	„ 26928903,49 „
Abgang:	17067 „	„ 27733821,16 „
Höchster Bestand:		5631900 „
Niedrigster Bestand:		4188700 „
Durchschnittlicher Bestand:		4793600 „
Durchschnittl. Größe des einzelnen Wechsel:		1598 M.

Durchschnittliche Verfallzeit: 62 Tage (im Jahre 1878: 63 Tage).

Gewinn:		177315,96 „
Bestand am 31/12. 79:	2699 Stück mit	4936681,26 „

II. Remessen-Wechsel-Geschäft:

Wechsel aufs Inland:

Es wurden angekauft: 12833 Stück mit	17386320,46 M.
Gewinn:	74311,78 „
Durchschnittliche Größe der Wechsel:	1355 „

Durchschnittliche Verfallzeit: 41 Tage (1878: 43 Tage).

III. Inkasso-Wechsel-Geschäft in Posen, incl. Gnesen, Krotoschin, Lissa, Ostrowo, Pleschen, Rawitsch, Schneidemühl:

Bestand am 1/1. 79:	4125 Stück mit	2447910,43 M.
Zugang:	40930 „ „	24750619,37 „
Abgang:	41135 „ „	24873399,49 „
Höchster Bestand:		2325100 „
Niedrigster Bestand:		1706800 „
Durchschnittlicher Bestand:		1919700 „
Bestand am 31/12. 79:	3920 Stück mit	2325130,31 „

ad c. Anweisungsverkehr: Es wurden bei der hiesigen Reichsbankhauptstelle Zahlungsanweisungen ertheilt:

gegen Provision:	6 Stück mit	8937,80 M.
franko „	64 „ „	241091,70 „
Insgesammt:	70 Stück mit	250029,50 M.
Dafür an Provision erhoben:		3,00 „
Ueberhaupt eingelöst:		255827,68 „

ad d. I. Giro-Verkehr:

	durch Baarzahlung	d. Uebertragung am Platze	d. Uebertr. von resp. an andere Bankstellen	Zusammen
	M.	M.	M.	M.
vereinnahmt:	9732864,52	—	24050434,96	33854149,08
verausgabt:	22950306,84	—	10846268,06	33796574,90
		Bestand am 31/12. 79:		57574,18

ad d. II. Giro-Uebertragungs-Verkehr:

Zugang durch Uebertragungen zwischen Giro-Interessenten an verschiedenen Orten	10846268,06 M.
Zugang durch Zahlungen von Behörden und Personen, die kein Girokonto haben	21049107,53 „
Zusammen	31895375,59 M.
Abgang:	24050434,96 „

„Uebersicht der zwölfmonatlichen Bestände im Wechsel- und Lombardverkehr bei der hiesigen Reichsbankhauptstelle im Jahre 1879:

	Platz-Diskonto-Wechsel M.	Inkasso-Wechsel M.	Lombard-Darlehne M.
am 31. Januar	5233000	2074000	3973000
„ 28. Februar	5031000	1866000	3508000
„ 31. März	4954000	2013000	3587000
„ 30. April	4659000	1995000	3159000
„ 31. Mai	4739000	2012000	2618000
„ 30. Juni	5109000	2125000	3659000
„ 31. Juli	5069000	1954000	3215000
„ 31. August	4757000	1963000	3005000
„ 30. September	4621000	1806000	3482000
„ 31. Oktober	4668000	1957000	2955000
„ 30. November	4333000	1973000	2908000
„ 31. Dezember	4937000	1840000	3477000

„Der Bankzinsfuß betrug im Durchschnitt des ganzen Jahres 3,70 Proz. für Wechsel und 4,68 Proz. für Lombarddarlehne (gegen 4,34, bezw. 5,34 Proz. im Vorjahre).

„Die Entwickelung der Reichsbankhauptstelle in Posen ist im Allgemeinen hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Freilich hat die Reichsbank überhaupt auf manchen Gebieten des ihr zugewiesenen Geschäftsbereichs seit ihrer Errichtung einen nicht unerheblichen Niedergang zu verzeichnen.

„Den Gesammtumsatz der Posener Reichsbankhauptstelle stellen wir in Folgendem dem Gesammtumsatz der ganzen Reichsbank gegenüber:

Gesammtumsatz	der ganzen Reichsbank	der Posener Hauptstelle
1876 . . .	36684830600 M.	317567300 M.
1877 . . .	47541619800 „	329225800 „
1878 . . .	44254713700 „	285505400 „
1879 . . .	47458751900 „	297490500 „

Setzt man das Resultat des Jahres 1876 gleich 100, so ergiebt sich, daß der Gesammtumsatz betrug

	für die ganze Reichsbank	für die Hauptstelle Posen
1876	100,0	100,0
1877	129,6	103,7
1878	120,6	89,9
1879	129,4	93,7

Ein außerordentlicher Rückgang ist beim Wechselverkehr zu konstatiren.

Gesammter Wechselverkehr	der ganzen Reichsbank überhaupt	der ganzen Reichsbank das Resultat d. Jahres 1876	der Hauptstelle Posen überhaupt	der Hauptstelle Posen das Resultat d. Jahres 1876
	Mark	gleich 100 gesetzt	Mark	gleich 100 gesetzt
1876 .	14063323900	100	205110300	100
1877 .	12830811700	91,2	194226600	94,7
1878 .	11439667600	81,3	152756800	74,5
1879 .	11411424600	81,1	139059300	67,8

Die Abstufungen in den einzelnen Zweigen des Wechselverkehrs sind folgende. Der Umsatz im Diskontowechselgeschäft betrug:

	bei der ganzen Reichsbank überhaupt	bei der ganzen Reichsbank das Resultat d. Jahres 1876	bei der Hauptstelle Posen überhaupt	bei der Hauptstelle Posen das Resultat d. Jahres 1876
	Mark	gleich 100 gesetzt	Mark	gleich 100 gesetzt
1876 .	2205946400	100	92892159	100
1877 .	2256585636	102,3	83921817	90,3
1878 .	2159162252	97,9	63610883	68,5
1879 .	2102372809	95,3	54662725	58,8

Beim Inkassowechselgeschäft stellt sich der Umsatz folgendermaßen dar:

	Ganze Reichsbank überhaupt	Ganze Reichsbank das Resultat d. Jahres 1876	Hauptstelle Posen überhaupt	Hauptstelle Posen das Resultat d. Jahres 1876
	Mark	gleich 100 gesetzt	Mark	gleich 100 gesetzt
1876 .	6068707061	100	71048523	100
1877 .	5412566895	89,2	67690647	95,3
1878 .	4624836588	76,2	53366200	71,1
1879 .	4610922383	76	49624019	69,8

Auch der Remessen-Wechsel-Verkehr partizipirt an dem Rückgange, wenn auch in geringerem Maße. Es wurden nämlich angekauft Wechsel aufs Inland:

	von der ganzen Reichsbank überhaupt	von der ganzen Reichsbank das Resultat d. Jahres 1866	von der Hauptstelle Posen überhaupt	von der Hauptstelle Posen das Resultat d. Jahres 1876
	Mark im Betrage von	gleich 100 gesetzt	Mark	gleich 100 gesetzt
1876 . .	3015650331	100	20583567	100
1877 . .	2695224998	89	21305022	103,5
1878 . .	2289350275	75,9	17888323	86,9
1879 . .	2314773342	76,8	17386320	84,5

Der Lombard-Verkehr hat bei der Reichsbank seit dem Jahre 1876 erheblich zugenommen, während der Umsatz der Hauptstelle unseres Platzes zurückgegangen ist. Es betrugen nämlich Zu- und Abgang

	bei der ganzen Reichsbank überhaupt	das Resultat d. Jahres 1876	bei der Hauptstelle Posen überhaupt	das Resultat d. Jahres 1873
	Mark	gleich 100 gesetzt	Mark	gleich 100 gesetzt
1876 . .	942363160	100	71397100	100
1877 . .	980696170	104	63867000	89,5
1878 . .	1050663910	111,5	63525100	89
1879 . .	1237639560	131,3	60081600	84

Was die Entwickelung des Giroverkehrs bei der hiesigen Hauptstelle anbetrifft, so giebt folgende Tabelle darüber Aufschluß:

Vereinnahmt Mark:

	Bestand 1./I.	durch Baarzahlung.	durch Uebertragung am Platze.	durch Uebertragung von anderen Bankstellen.	Zusammen.
1876	—	5504033,51	173827,05	9052743,15	14730603,71
1877	61572,47	11094567,77	118329,86	18309415,61	29583885,71
1878	40906,50	8323972,65	35000	17913927,14	26313806,29
1879	70849,60	9732864,52	—	24050434,96	33854149,08

Verausgabt Mark:

	durch Baarzahlung	durch Uebertrag am Platze.	durch Uebertrag auf andere Bankstellen.	Zusammen.	Bestand 1./I.
1876	10942117,52	173827,05	3553086,67	14669031,24	61572,47
1877	19667771,14	118329,86	9756878,21	29542979,21	40906,50
1878	17298394,75	35000	8909561,94	26242956,69	70849,60
1879	22950306,84	—	10846268,06	33796574,90	57574,18

Darnach betragen Zu- und Abgang zusammen:

1876 . . . 29399634,95 Mk.
1877 . . . 59065292,45 „
1878 . . . 52515856,48 „
1879 . . . 67579874,38 „

Dazu treten aber noch:

„Zahlungen von Personen welche kein Girokonto haben"
pro 1876 mit 1153626,36 Mk.
pro 1877 mit 7876060,69 „
pro 1878 mit 8507797,14 „

und pro 1879 „Zahlungen von Personen und Behörden, welche kein Girokonto haben" mit 21049107,53 Mk. Das Jahr 1876 kann übrigens deshalb nicht für einen Vergleich herangezogen werden, weil der Giroverkehr erst am 10. April 1876 eröffnet wurde.

Der Giroverkehr der ganzen Reichsbank (excl. der „Zahlungen von Personen, bezw. Personen und Behörden, welche kein Girokonto haben") betrug:

1876 . . . . . 16711245200 Mk.
1877 . . . . . 27022029100 „
1878 . . . . . 27291913200 „
1879 . . . . . 30410202800 „

Telegraphische Nachrichten.

Inowrazlaw, 13. November. (Privattelegramm der „Posener Zeitung".) Vergangene Nacht hat eine Explosion in der Gasanstalt auf der Zuckerfabrik Wierzchoslawitze stattgefunden. 1 Mann ist todt, 2 sind verwundet. Die andern Gebäude haben sehr gelitten. Die Ursache ist noch nicht ermittelt.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↗ **Berlin,** 13. November, Abends 7 Uhr.

Das Abgeordnetenhaus setzte die erste Etatslesung fort.

Rickert für Plenarberathung vorbehaltlich Ueberweisung einzelner Etatstheile an die Budgetkommission und gegen Ueberweisung des Eisenbahnetats an eine besondere Kommission. Er bespricht eingehend den Etat, sowie die ganze finanzielle und wirthschaftliche Lage, betont die Nothwendigkeit größerer Sparsamkeit in der Verwaltung und verlangt nur für den Unterrichtsetat größere Aufwendungen als bisher, besonders eine Aufbesserung der Verhältnisse der Elementarlehrer. Er fordert die Regierung auf, durch ihre Finanzpolitik der Bildung einer gemäßigten Partei, auf welche die Regierung sich stützen könne, keine Hindernisse in den Weg zu legen.

Das Abgeordnetenhaus vertagte die Debatte schließlich auf Montag. Im Laufe der Debatte erklärte gegenüber Rickert der Finanzminister, der Steuererlaß sei keineswegs in Hinblick auf die Wahlen vorgeschlagen; die Regierung habe die versprochene Erleichterung in den Etat eingestellt, weil die Bevölkerung einen moralischen Anspruch darauf habe; der Richtersche Gesetzvorschlag stehe auf demselben grundsätzlichen Boden, sei aber weitergehend. Einen dauernden Erlaß festzustellen, gestatte das Verwendungsgesetz nicht, auch greife der Richtersche Entwurf den Steuerreformplänen der Regierung vor. Im Uebrigen rechtfertigte der Minister den nicht nach politischen Sympathien oder Antipathien, sondern nach materiellen Unterlagen aufgestellten Etat und seine auf dem Boden altpreußischer Finanzpolitik wurzelnden Anschauungen. Der Minister Maybach widerlegte die gegen den Eisenbahnetat gemachten Ausstellungen. Der Etat entspreche den Anforderungen der Sparsamkeit, der Bahnverkehr sei im Wachsen. Der Minister verwahrt sich dagegen, daß man die Eisenbahnunfälle auf die Verstaatlichung zurückführe; bei den vorgekommenen Unfällen seien stets positive Vorschriften verletzt worden, zur Erhöhung der Betriebssicherheit seien weitere Maßregeln getroffen, die Verstaatlichung der Privatbahnen werde, wenn nicht in der Gegenwart, so doch von der Nachwelt als ein segensreicher Fortschritt für das Land anerkannt werden.

Anläßlich der in jüngster Zeit vorgekommenen Agitationen gegen die Juden wird in den Morgenzeitungen eine Erklärung angesehener hiesiger Einwohner veröffentlicht werden, welche Achtung eines jeden Bekenntnisses, gleiches Recht, gleiche Sonne im Wettkampf, gleiche Anerkennung tüchtigen Strebens für Christen wie für Juden verlangt. Unter den Unterzeichnern stehen neben den Liberalen Droysen, Virchow, der Universitätsrektor Hofmann, Professor Mommsen, Prediger Schmeidler, Werner Siemens, auch der konservative stellvertretende Vorsitzende der Stadtverordneten, Vollgold.

Vermischtes.

* **Zum Duell in Hanau** wird noch mitgetheilt, daß der verwundete Lieutenant (nicht Hauptmann) v. Kaphengst dem in Hersfeld garnisonirenden 32. Infanterie-Regiment angehört.

* **Im Alter von über 101 Jahren** starb am 8. November in Wiesbaden Frau Forstmeister Polack. Dieselbe erfreute sich fortwährender Gesundheit während ihres langen Lebens.

Locales und Provinzielles.

Posen, 13. November.

r. [Die heutigen Stadtverordnetenwahlen] in der I. Abtheilung der Wähler haben ein überaus günstiges Resultat ergeben; sämmtliche 4 von liberaler Seite aufgestellten Kandidaten sind gewählt worden; die polnischen Kandidaten haben nur einen kleinen Bruchtheil der Stimmen erhalten, und von konservativer Seite ist nur ein schwacher, aber mißlungener Versuch gemacht worden, einen Kandidaten durchzubringen. Die Betheiligung an den Wahlen war eine sehr rege, indem von 216 Wählern 144, d. h. 66½ Proz. erschienen waren. Es erhielten Geh. Kommerzienrath B. Jaffe 118, Justizrath Tschuschke 116, Justizrath Klemme 115, Kaufmann Th. Gerhardt 113, Dr. Gąsiorowski, Dr. Wicherkiewicz, Kaufmann B. Leitgeber, Kaufmann Magnuszewicz (die Kandidaten der Polen) je 26, Justizrath Pilet 9, Stabsarzt a. D. Dr. Hirschberg 1 Stimme. Es sind somit auf 6 Jahre gewählt: Geh. Kommerzienrath **B. Jaffe,** Justizrath **Tschuschke,** Justizrath **Klemme,** Kaufmann **Gerhardt.** — Um noch einmal das Gesammtresultat der Wahlen zusammenzustellen, sind also gewählt worden:

III. Abtheilung, 1. Bezirk: Kaufmann Siegmund Lißner auf 6 Jahre,
2. Bezirk: Medizinalrath Dr. Rehfeld auf 6 Jahre,
4. Bezirk: Buchdruckerei-Besitzer Dr. Łebiński auf 6 Jahre,
Arzt Dr. Ossowicki auf 2 Jahre.
II. Abtheilung, 1. Bezirk: Kaufmann Rosenfeld auf 6 Jahre,
Justizrath Mützel auf 6 Jahre,
2. Bezirk: Kaufmann Adolf Kantorowicz auf 6 Jahre,
Professor Fahle auf 4 Jahre.
I. Abtheilung: Geh. Kommerzienrath B. Jaffe auf 6 Jahre,
Justizrath Tschuschke auf 6 Jahre,
Justizrath Klemme auf 6 Jahre,
Kaufmann Th. Gerhardt auf 6 Jahre.

Im 3. Bezirk der III. Abtheilung hat noch die engere Wahl zwischen dem Provinzial-Feuer-Sozietäts-Sekretär Fontane (liberal) und dem Rentier Berendes (Pole) zu entscheiden, und ebenso findet im 1. Bezirk der II. Abtheilung noch eine engere Wahl zwischen Buchdruckerei-Besitzer Röstel (liberal) und Kaufmann Lange (liberal) statt. — Es sind also definitiv durchgekommen 13 Kandidaten; 10 derselben sind von liberaler, 1 von konservativer und 2 von polnischer Seite aufgestellt worden; unter den 4 zur engeren Wahl zu stellenden Kandidaten befinden sich 3 Liberale und 1 Pole, kein einziger Konservativer, so daß also das ganze Resultat der Agitationen von „konservativer" Seite in dem Durchbringen eines einzigen Kandidaten besteht! Von den 13 siegreichen Kandidaten sind 5: Kaufmann Rosenfeld, Justizrath Mützel, Geh. Kommerzienrath B. Jaffe, Justizrath Tschuschke, Kaufmann Th. Gerhardt wiedergewählt, 8: Kaufmann Sigm. Lißner, Medizinalrath Dr. Rehfeld, Buchdruckereibesitzer Dr. Łebinski, Arzt Dr. Ossowicki, Kaufmann Ad. Kantorowicz, Hutfabrikant Ziegler, Professor Fahle, Justizrath Klemme neu gewählt. Von bisherigen Stadtverordneten sind ausgeschieden: Kaufmann Dr. Fränkel und Maurermeister Hesselbein durch Tod, Kanzleirath Willenberg durch Verzug von hier, Kaufmann Mondre durch Konkurs, Kaufmann Sal. Briske durch Niederlegung seines Amtes; nicht wiedergewählt sind: Stabsarzt a. D. Dr. Hirschberg, Justizrath Pilet, Kupferschmiedemeister Lischke, Rentier Kaminski, Kaufmann Rakowski.

— **Tarifirung von Kleesamen.** Hierüber äußert sich der diesjährige Bericht der Posener Handelskammer: „Nach der jetzt bestehenden Eisenbahngüterklassifikation tarifirt der Artikel Grassamen im Spezialtarif I, während für Kleesamen die Sätze der Allgemeinen Wagenladungsklassen zur Erhebung gelangen. Der Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnverwaltungen lag im Jahre 1878 ein Antrag auf Beseitigung dieser Unterscheidung und Deklassifikation von Kleesamen in Spezialtarif I. vor. Derselbe wurde indeß mit Rücksicht auf den hohen Werth des Artikels, der sich je nach der Qualität auf 50 bis 110 M. pro 50 Ko. im Durchschnitt stelle und Preisschwankungen um 50 bis 100 Prozent auf- und abwärts unterliege, abgelehnt. Dem Einwand, daß Kleesamen werthvoller ist und deshalb einen höheren Frachtsatz zu tragen vermag als Grassamen, kann entgegengesetzt werden, daß den Bahnen aus der Beförderung des letztbezeichneten Transportobjekts insofern eine relativ größere Arbeit erwächst, als Kleesamen bei der Verladung etwa die Hälfte desjenigen Raumes beansprucht, welchen ein gleichgewichtiges Quantum Grassamen einnimmt. Nach der Erntestatistik des Jahres 1878 produzirte die Provinz Posen 45233 Ctr. Kleesamen auf 9224,9 Hektaren Landes. Sie steht in dieser Beziehung nur der Provinz Schlesien nach, die im selben Jahre auf einer Anbaufläche von 21094,4 Hektaren 97076 Ztr. Kleesamen erzielte. Das Produkt bildet deshalb hierorts einen nicht unbedeutenden Exportartikel. Die königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg hat Erhebungen über die Verfrachtung des Kleesamens angestellt und gefunden, daß derselbe keineswegs in den östlichen Distrikten in großen Quantitäten und nur zum kleinen Theil in Wagenladungen bezogen wird. Von dem ganzen, in dem betreffenden Zeitabschnitt im Lokalverkehr beförderten Quantum Kleesamen von ca. 1200 Tonnen sind danach 900 Tonnen als Stückgut und nur ca. 300 Tonnen als Wagenladung aufgegeben worden; für den direkten Verkehr hat sich das Resultat fast ebenso gestellt, insofern von ca. 220 Tonnen ca. 137 als Stückgut und ca. 83 als Wagenladung befördert wird. Es ist hierauf zu bemerken, daß der immerhin noch hohe Frachtsatz der Klassen A^1 und B einem Ansammeln des in Rede stehenden Artikels zu ganzen Wagenladungen im Wege ist und daß voraussichtlich die Deklassifizirung des Kleesamens eine Aenderung im Verfrachtungsmodus zu Gunsten der Wagenladungen herbeiführen würde. Abgesehen davon müssen wir erwähnen, daß für den Verkehr speziell an unserem Platze das Resultat der oben erwähnten Erhebungen nicht zutrifft. Kleesamen geht von hier bahnwärts in der Hauptsache nach Norddeutschland, besonders den Exporthäfen; er wird fast durchweg in Wagenladungen aufgegeben und zwar zu etwa zwei Drittel des Versandes in Quanten von 200 Ztr., zu einem Drittel in 100-Ztr.-Mengen. Was hier als Stückgut verladen wird, ist die verhältnißmäßig geringere Quote, welche dem provinziellen Konsum dient. Wir beziehen anderseits Kleesamen meist als Einzelgut aus der Provinz, ferner aus Preußen und Schlesien, zum kleinen Theil in Wagenladungen aus Polen und Galizien, nur selten — bei unzureichender Ernte — aus den Seehäfen Hamburg, Bremen, Stettin, in diesem letzteren Falle regelmäßig als Wagenladung von 200 Ztrn. Es ist somit ersichtlich, daß im diesseitigen Verkehr die Stückgutverfrachtung für Kleesaat nur da vorkommt, wo sie der Natur der Sache nach unumgänglich und auch rationell erscheint, wo es sich also um Versorgung unseres Marktes seitens der häufig nur mit kleineren Vorräthen versehenen Produzenten und Händler der benachbarten Distrikte handelt, dagegen die Aufgabe des Artikels als Wagenladungsgut immer dann erfolgt, wenn — wie bei weiten Transportstrecken — die Frachtkosten einen maßgebenden Faktor in der Geschäftskalkulation bilden. — Es wäre von Interesse gewesen, wenn die seitens der Verwaltung der königlichen Ostbahn angestellten Erhebungen sich zugleich darauf erstreckt hätten, festzustellen, wieweit der in Spezialtarif I eingereihte Artikel „Grassamen" in Wagenladungen verfrachtet zu werden pflegt. Was unseren Platz anlangt, so wird von dem in den Handel kommenden Grassamen nur etwa ein Drittel in Wagenladungen versandt, die übrigen zwei Drittel bleiben in der Provinz. Das Geschäft in diesem Artikel, welches übrigens nicht einmal die Hälfte des in Kleesamen erzielten Umsatzes erreicht, genießt mithin eine Transportbegünstigung, obwohl es die Voraussetzungen, unter welchen die Bahnverwaltungen dieselbe nur gewähren zu können glauben, nicht oder doch in geringerem Maße erfüllt, als der Handel mit Kleesamen. Wir hoffen, daß die Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnverwaltungen eine Deklassifikation des Artikels Kleesamen möglichst bald beschließen werde, sei es, indem sie denselben ausdrücklich in Spezialtarif I einreiht, oder indem sie eine Deklaration erläßt, dahin gehend, daß Kleesamen unter der weiteren Bezeichnung „Grassamen" mit einbegriffen sei."

— **Der Abg. v. Stablewski,** welcher bei der Debatte über die Kreisordnung für Posen zweimal das Wort nahm, war nicht (worauf der „Kur. Pozn." aufmerksam macht) der Propst von Wreschen, welcher sonst gewöhnlich im Abgeordnetenhause als Redner der polnischen Fraktion auftritt, sondern der zweite Abgeordnete v. Stablewski (Stanislaus), welcher früher Direktor der alten Posener Landschaft war und als Parlaments-Redner bisher wenig aufgetreten ist. Danach sind unsere gestrigen Angaben über den Redner zu rektifiziren.

r. **Der katholische Geistliche Laskowski,** Religionslehrer am Gymnasium in D. Crone, welcher in der hiesigen Krankenanstalt der Barmherzigen Schwestern vor einigen Tagen im Alter von 48 Jahren gestorben war, wurde gestern unter zahlreicher Betheiligung von katholischen Geistlichen aus Stadt und Provinz Posen, sowie einiger Schüler des Gymnasiums zu D. Crone auf dem St. Martins-Kirchhofe beerdigt.

* **In einem Reskripte** vom 2. d. M. hat der Herr Justizminister angeordnet, daß den Gerichtsvollziehern, welche in ihre früheren Stellungen als Subaltern-, Kanzlei- oder Unterbeamte zurückkehren, die frühere Anciennität gewahrt bleiben soll.

r. **Auf der Posen-Bromberger Bahn** wird vom 15. d. M. ab der letzte Personenzug in der Richtung Bromberg-Posen 6 Uhr 33 Min. (statt bisher 5 Uhr 53 Min. Abends) von Bromberg abgehen und in Posen 10 Uhr 38 Min. (statt bisher 9 Uhr 56 Min.) Abends ankommen. Ebenso wird auch der letzte von Thorn abgehende Personenzug, welcher sich in Inowrazlaw an den Zug von Bromberg anschließt, 6 Uhr 21 Min. (statt bisher 5 Uhr 41 Min.) Abends von Thorn abgehen.

Stadttheater.

Posen, den 13. November.

Gestern war ein lustiger Theaterabend. Die fünfaktige Novität von G. v. Moser und Franz v. Schönthan, „Krieg im Frieden", ging in Szene. Dem ganz Mißrathenen wie dem durchschlagend Wohlgelungenen gegenüber kann die Kritik kurz sein. Das Stück ist zusammengesetzt aus einer Reihe theatralisch zugeschnittener, aber doch nicht ganz außerhalb der Grenze des Möglichen stehender heiterster Bilder, wie sie sich in einer sonst stillen Provinzialstadt in Folge plötzlicher militärischer Manöver-Einquartierung unter Alt und Jung, Männlein und Weiblein wohl entwickeln mögen. Das Recht zu dem Titel „Lustspiel" nimmt das Stück wohl nur von dem einen etwas ernster angelegten Liebespaare (Ilka und v. Folgen) her, welches namentlich im 4. und 5. Akte in den Vordergrund tritt, die übrigen Figuren und Situationen sind im Genre der Posse gehalten. Aber wie dem auch sei, das ganze Pêle-Mêle ist von drastischer Wirkung, wie die fast unausgesetzte Heiterkeit des Publikums bewies. Nachdem die Verfasser den ersten Akt mit einer Menge packender Szenen und guter Einfälle ausgestattet, hat zwar der zweite und dritte Akt einen einigermaßen schweren Stand; hier wären einige Striche vielleicht nicht vom Uebel; im 4. und 5. Akte erreicht die Handlung aber wieder ganz das Niveau des 1. Aktes. Die Unerschöpflichkeit der Verfasser in der Erfindung immer neuer überraschender Wendungen und Episoden ist geradezu bewundernswerth und hilft auch völlig darüber hinweg, daß die Entscheidung der verschiedenen Liebeshändel schon sehr frühe unzweifelhaft klar vor Augen liegt. Mit der Fabel des Stückes werden wir uns hier nicht weiter aufhalten; sie ist sehr luftig und giebt gleichsam nur die stimmungsvolle Atmosphäre her, in welcher sich ein kaleidoskopisch buntes Allerlei umhertreibt. Das Hauptinteresse knüpft sich — um nur dies Eine hervorzuheben — an eine außerhalb der eigentlichen Liebeshändel stehende Figur, den prächtig gelungenen Typus, Lieutenant v. Reif-Reiflingen. Diese Figur ist ein Kind des besten, reinsten Humors, und ganz dem entsprechend war die Darstellung der allerdings sehr dankbaren Rolle durch unsern vorzüglichen, feinen Komiker, Herrn Retty. Dichter und Darsteller haben nichts unterlassen, die Komik dieser Figur nach allen Seiten zur Geltung zu bringen, und doch hat gewiß weder der Eine noch der Andere verletzt.

Die Aufführung war fast durchweg eine ganz vortreffliche, und um nicht bei den einzelnen Darstellern beinahe immer dasselbe Lob wiederholen zu müssen, begnügen wir uns damit, die durchaus hervorstechende Leistung des Herrn Retty, wie oben geschehen, namentlich zu erwähnen.

H. B.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 12. November. [Der Majestätsbeleidigung angeklagt] stand heute die Hausbesitzerin K. von hier vor der Strafkammer. Die Verhandlung, bei welcher die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war, endete damit, daß die Angeklagte freigesprochen wurde, die Bildhauer K.'schen Eheleute aber, welche als Zeugen erschienen waren, wegen Meineides resp. Verleitung zum Meineide sofort verhaftet wurden.

Vermischtes.

Berlin, 10. November. [Das Weißbier-Jubiläum]. Unter den Feierlichkeiten, Erinnerungstagen und Festen, welche uns das laufende Jahr in ungewöhnlicher Zahl gebracht hat, nimmt das am 9. November in Berlin begangene „Weißbier-Jubiläum" qualitativ einen würdigen Platz ein. Inwieweit die seit alten Zeiten als immer durstig verschrieene deutsche Nation an der Feier Theil genommen, läßt sich — so schreibt die „National-Ztg." — in diesem Augenblicke, da die Berichte von außerhalb noch nicht vorliegen, kaum übersehen; für unsere Stadt war es jedenfalls ein denkwürdiger Tag, da es sich um einen Akt des „Lokal"-Patriotismus (hier im doppelten Sinne) handelt, für welchen der echte Berliner stets die größte Empfänglichkeit gezeigt hat. Von dem Weißbier, eine unbestrittene „Spezialität" der nordischen Residenz, darf behauptet worden: es ist ein „ganz besonderer Saft", durch Jahrhunderte hat es in Bezug auf Kraft und Stoff seinen Ruhm bewahrt, gleich Büchern hatte es seine Schicksale: mit den Menschen, die es getrunken, theilte es die Geschichte, deren Dunkel zu lichten der Neuzeit und den gewissenhaften Studien enthusiasmirter Bierologen vorbehalten war. Die Kabinets-Ordre des Großen Kurfürsten, datirt vom 9. November 1680, welche die Veranlassung war, ist unseren Lesern bereits mitgetheilt worden. Ob die guten Berliner das Brauen des „Weizenbieres" zuerst heimlich getrieben oder ob der Kurfürst erst 1680 erfahren, daß von Weitzen „ungleich mehr gegossen" und folglich Ziese und Accise eine Einbuße erlitten, ist mit Gewißheit nicht festzustellen, jedenfalls haben aber die Bewohner unserer Stadt die Kunst des Weißbierbrauens schon vorher verstanden, denn in einem kurbrandenburgischen Kochbuch aus der Zeit des 30jährigen Krieges wird bereits das „Berliner Weitzenbier" neben anderen Getränken empfehlend genannt, „denn es ist so beschaffen, daß man es im Mangel eines guten Broihans brauchen kann, um damit vornehme Personen herrlich zu traktiren". Hiernach ist das berliner Weißbier mit jenem in damaliger Zeit hochberühmten Gebräu, dem Broihan, nach seinem Erfinder 1547 so genannt, schon in der Mitte des 17. Jahrhunderts erfolgreich in die Schranken getreten. Der Broihan aber war eine Flüssigkeit von himmlischen Eigenschaften gewesen, denn nach einem gleichzeitigen Distichon soll sogar Zeus den Weizenbier bei den olympischen Gastmählern eingeführt haben:

„Grandia si summo fierent convivia coelo,
Broihanum superis Jupiter ipse daret."

(Wenn auf dem hohen Olymp kommercirten die seligen Götter,
Broihan setzte gewiß Zeus den Unsterblichen vor.)

Dieses himmlische Naß ist, wie die Geschichte lehrt, im Laufe der Zeit vollständig aus dem Felde geschlagen, es braucht auch in Zukunft die Konkurrenz nicht zu fürchten, denn erfahrungsmäßig eignet sich das Wasser anderer Flüsse zum Brauen des Weißbieres nur sehr wenig, eine Thatsache, die auf unsere Spree ausnahmsweise das günstigste Licht wirft. Die Feier der ersten urkundlichen Erwähnung des berliner Weißbieres seitens des großen Kurfürsten vertheilte sich nach der Natur des Festes auf viele Punkte der Stadt. Während in einigen Lokalen der Enthusiasmus in geräuschloser Vertilgung möglichst vieler „kühler Blonden" mit Extra-Urkunden-„Strippen" seinen Ausdruck fand, hatte das alte Clausing'sche Etablissement (Zimmerstraße 89) die größten Anstrengungen gemacht, den 9. November 1680 in das Gedächtniß des Weißbier trinkenden Publikums zurückzurufen. Schon um 7 Uhr waren sämmtliche Säle, Zimmer und Nebenräume mit einer höchst animirten Gesellschaft dicht gefüllt, so daß im Laufe des Abends wohl viele Hunderte im Hausflur betrübt umkehren mußten, nur einigen Ehrengästen gelang es noch, durch einen geheimen Gang nach Abgabe des für den Tag gewählten Paßwortes „Fehrbellin" unter Eskorte von Landsknechten in den Saal einzudringen. Die ebenso sinnige als glänzende Ausschmückung des letzteren galt ausschließlich dem Großen Kurfürsten. Zwischen zwei gewappneten Reisigen prangte, umgeben von Fahnen, Guirlanden und Emblemen der Brauerzunft die Kolossalbüste des großen brandenburgischen Herrschers, noch davor eine Kopie des Camphausen'schen Bildes, der Große Kurfürst bei Fehrbellin, links die bildliche Darstellung des Momentes, wo die erwähnte Kabinetsordre dem Volke kundgegeben wird. Eine Kopie des denkwürdigen Aktenstückes, das noch zur rechten Zeit seinen Schliemann gefunden hatte, befand sich in einer im Styl des 17. Jahrhunderts eingerichteten Trinkstube, die mit ihren angestammten Insassen ein urgemüthliches Geheimrath-Viertel bildete. Auf das Gros der dicht gestauten Menge paßten in überraschender Weise jene Zeilen aus dem Lobe des Weißbieres:

Nur ehrbare vaterlandliebende Männer
Versammelten sich hier als des Trefflichen Kenner,
Es waltet bei ihnen kein schändlicher Brauch,
Zorn entfleucht und wildes Hassen,
Wo man kühles Weißbier schänkt
Jedermann erklärt gelassen,
Wie er über Rußland denkt.

Neben den „ehrbaren" Männern war nicht minder die sich angeblich wegen Studien in Berlin aufhaltende akademische Jugend vertreten, die so bald den um 9 Uhr durch den Saal rauschenden historischen Festzuge ein donnernder Jubel losbrach. Voran Zinkenisten und Pfeifer in der Tracht kurfürstlicher Reiter, die wohl gute Menschen sein mochten, aber schlechte Musikanten waren, dahinter der Große Kurfürst in leibhaftiger Gestalt, umgeben von tapferen Kämpen und gebräunten Kriegsgesellen, ihnen folgten in langen Reihen die im Dienst des Weißbieres stehenden Mannen, darunter der lustige Festgeber, ein ungeheures bottigähnliches Trinkgefäß (Tubbe) schwingend, die typischen, wegen ihrer Schnelligkeit in Berlin gefürchteten herkulischen Gestalten der Bierfahrer und Brauknechte mit Fässern und Weizenbündeln; daß dem Trunke auch die Speise nicht fehle, erschienen weiter auf der Bildfläche das Schlächtergewerk, einladende Hinterviertel verschiedenen Gethieres tragend, die Bäcker mit langen Balken, die sich indeß bei näherer Betrachtung als duftende Brote entpuppten, während die Schornsteinfeger den Kehraus bildeten. Nachdem die bunte Schaar alle Räume durchzogen, erinnerte der Besitzer des Etablissements H. Clausing in humoristischen Worten an die Bedeutung des Tages, pries das Weißbier, kraft dessen sich Kurbrandenburg zum Königreich und Deutschland zum Kaiserthum emporgeschwungen habe und endete mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches die Festtheilnehmer begeistert einstimmten. Wie viel „Weiße" an dem Abend zu Ehren des Tages getrunken, wie viel Reden und Kalauer verbrochen sind, soll an dieser Stelle nicht untersucht werden, die Mitternacht war vorüber, und noch immer kreiste die „Tubbe", gemeinschaftliche Lieder zum Lobe des Weißbieres durchbrausten den Saal, bis endlich berühmte Komiker das Reich des höheren Blödsinns schlossen, mit welchem das schöne Fest auch abgeschlossen haben mag.

* **Ueber ein Experiment des englischen Physikers Th. Carnelley,** durch welches derselbe ermöglicht hat, Eis zu erhitzen, bringt die neue „Züricher Zeitung" folgende Mittheilungen: Bekanntlich gehen die luftförmigen Körper, die Gasarten, in den flüssigen Zustand über, wenn man dieselben sehr stark zusammendrückt. Allein damit der Druck diese Wirkung der Verflüssigung, der Kondensation, auszuüben vermag, muß eine gewisse Bedingung erfüllt sein: es darf nämlich die Temperatur des zu kondensirenden Gases nicht zu hoch sein, sondern sie muß sich unterhalb einer gewissen Grenze halten, welche man dann als die „kritische Temperatur" oder den „kritischen Punkt" der betreffenden Gasart zu bezeichnen pflegt. Versäumt man es, ein Gas, das man durch Druck verflüssigen will, zuvor unter diese kritische Temperatur abzukühlen, wendet man es also in wärmerem Zustande, als seiner kritischen Temperatur entspricht, an, so bleiben alle Versuche, es durch Kompression zu verflüssigen, fruchtlos. Wie nun für die Verflüssigung der Gase eine kritische Temperatur existirt, so besteht, nach Herrn Carnelly, für die Schmelzung der festen Körper ein „kritischer Druck", welcher erreicht sein muß, damit er eine feste Substanz schmelzen könne; ist dieser Druck nicht vorhanden, d. h. befindet sich ein fester Körper unter einem Drucke, der niedriger ist, als sein „kritischer", so ist es unmöglich, ihn zu schmelzen, gleichviel, wie stark man ihn erhitze. Wenn man nun stets behauptet, daß Eis sich bei 0 Grad verflüssige, so ist doch dabei in der Regel schon stillschweigend vorausgesetzt, daß dasselbe sich unter den gewöhnlichen Druckverhältnissen, wie sie auf unserer Erde nun einmal herrschen, also unter einem Drucke von ungefähr einer Atmosphäre befinde. Verringert man aber dieser Druck auf künstliche Weise, vielleicht mit Hilfe einer Luftpumpe, soweit, daß er nur ungefähr $\frac{1}{165}$ des Druckes der Atmosphäre beträgt, so hat man den „kritischen Druck" des Eises erreicht, und sorgt man dafür, daß dasselbe, trotz zugeführter Wärme, stets bei diesem niedrigen Drucke erhalten bleibt, so ist es — nach Carnelley — unmöglich, dasselbe zu schmelzen. Was aber geschieht nun, wenn man es künstlich erhitzt? Es schmilzt nicht, sondern es wird heiß — während zugleich ein Theil desselben, ohne vorangehende Schmelzung, sich verflüchtigt, oder, wie der technische Ausdruck für eine solche Verdampfung lautet, sublimirt. Herr Carnelley hat auf diese Weise Eisstücke, welche vollkommen hart und fest blieben, so heiß gemacht, daß man dieselben nicht berühren konnte. ohne sich zu verbrennen! Ja, er konnte sogar das Experiment in gewissem Sinne umkehren und dadurch einen wo möglich noch frapanteren Effekt erzielen. Wenn nämlich Eis trotz beliebiger Erhitzung nicht flüssig werden kann, sobald es nur unterhalb des kritischen Druckes gehalten wird, so kann man weiter vermuthen, daß sogar Wasser den flüssigen Zustand verlassen und fest werden, also gefrieren wird, wenn es auch keineswegs abgekühlt, sondern sogar absichtlich heiß erhalten wird. Auch dies hat der Autor durch den Versuch bewiesen, denn er theilt mit, daß es ihm — durch Einhaltung gewisser Bedingungen — gelungen sei, eine kleine Menge heißes Wasser gefrieren zu machen dadurch, daß er den Druck bis unter die mehrfach erwähnte Grenze erniedrigte. Daß Wasser durch Druckerniedrigung in Eis verwandelt werden kann, ist nun freilich eine alte, längstbekannte Thatsache, von der sich Jeder, der eine Luftpumpe besitzt, überzeugen kann; aber daß es dabei heiß bleiben kann, ist in der That höchst auffallend.

* **Darmstadt,** 11. Nov. Der Magnetiseur Hansen scheint noch immer nicht ganz vom öffentlichen Schauplatz zu verschwinden. Augenblicklich veranstaltet er in Darmstadt seine magnetischen Produktionen. Einer seiner letzten Vorstellungen wohnten die Prinzessin Carl, Prinz Heinrich und Prinz Wilhelm von Hessen bei. Freitag sollte Hansen in Heidelberg vor einem geschlossenen Zirkel von Professoren und Aerzten experimentiren. Herr Hansen hatte sich übrigens für seine Tournées einen „Impresario" angeschafft, und zwar Direktor Böllert von Heidelberg, der bis vor Kurzem Mitglied des darmstädter Hoftheaters war.

* **Die Generaldirektion der königlichen Museen** ist unausgesetzt und von besten Erfolgen belohnt mit Ordnung der pergamenischen Funde beschäftigt. Es ist gelungen, ganze Reihen zusammenhängender Platten herzustellen, welche bereits die volle Länge des Saales einnehmen, der früher die römischen und assyrischen Alterthümer umfaßte und so den Zusammenhang der gigantischen Komposition übersehen zu lassen. Besonders schöne Einzelheiten, u. A. eine Figur der Artemis, hat man vorläufig in der Rotunde untergebracht.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Der Vetter vom Rhein. Ein neuer Kalender aus Lahr auf das Jahr 1881. 3. Jahrgang. Preis 40 Pf. Dieser hübsch ausgestattete empfehlenswerthe Volkskalender hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens schon viele Freunde erworben. Er bietet in gemüthlicher Schreibweise durch populäre und lehrreiche Erzählungen vielen Stoff zur Unterhaltung, durch gut gewählte Anekdoten Anregung zur Heiterkeit, so daß Jeder etwas für sich beim „Vetter" finden dürfte. Der neue Kalender enthält sauber ausgeführte Illustrationen.

* Den umsichtigen, für das äußere und innere Wohl ihrer Wirthschaft besorgten Landwirthen bringt das bevorstehende Wintersemester wieder die Zeit und Muße eines ernsteren und sorgsameren Eingehens auf die literarischen Quellen und Ergebnisse ihrer vielseitigen Wissenschaft und Praxis. Da ist es denn eine unzweifelhafte Thatsache, daß ein einzelner Artikel einer soliden und gewissenhaft redigirten Zeitung dem denkenden Wirth oft hundertfach den geringen Abonnementspreis derselben einbringt. In diesem Gesichtspunkte eines reichhaltigen, alle erprobten Verbesserungen prüfenden, der goldenen Praxis speziell dienstbaren Blattes ist die bei Rob. Rohde in Berlin erscheinende „Allgemeine Zeitung für deutsche Land- und Forstwirthe" in erster Linie zu nennen; zweimal wöchentlich in Berlin erscheinend, ist sie durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Quartalpreise von 4 Mk. zu beziehen.

* Steffens Volkskalender, seit langen Jahren in vielen Tausenden deutscher Familien ein lieber treuer Hausfreund, verdient es — als einundvierzigster Jahrgang, 1881 — sich neue Freunde zu erwerben. Der liebenswürdige Hermann Kletke lieferte feinsinnige Gedichte, Arnold Wellmer, E. M. Vacano und Neumann-Strela stimmungsvolle Erzählungen. Dazu eine Fülle interessanter und nützlicher Artikel und praktischer Winke aus Vergangenheit und Gegenwart, Gesundheitslehren von Dr. Wilh. Binder, Hausmütterliches von Beate Steffens, ein Märchen von der Großmutter, Neueste Erfindungen und Rezepte, eine freimüthige Umschau in der Welt und Daheim von Vater Steffens, der manchem alten Schaden im Staat und im Hause mannhaft zu Leibe geht — und eine elegante Ausstattung mit zahlreichen schönen Holzschnitten; dies Alles berechtigt uns, den neuen Jahrgang von Steffens Volkskalender unsern Lesern besonders warm zu empfehlen.

* Anfangs Dezember wird der sechste Band von Gustav Freytags „Ahnen", welcher die Reihe beschließt und ebenso wie die früher erschienenen Bände ein selbstständiges Werk bildet, unter dem Titel „Aus einer kleinen Stadt" ausgegeben werden.

* Westermann's „Illustrirte Deutsche Monatshefte" bringen in ihrem November-Heft folgenden Inhalt: Balduin Möllhausen: „Mein gutmüthiger Freund". Novelle. — Wilhelm Raabe: „Das Horn von Wanza". II. Erzählung. — Rudolf Genée: „Shakespeare's Heimath". Mit vier Illustrationen, zwei Porträts und fünf Facsimiles. — Eduard Bodemann: „Leibniz und die Königin Sophie Charlotte von Preußen". Mit zwei Porträts. — Karl Müller: „Das Seelenleben der höheren Thiergattungen". — Rudolf Lindau: „Reise-Erinnerungen". II. — Paul Lehfeldt: „Lauf- und Springbrunnen". Mit fünf Illustrationen. — Literarische Mittheilungen: Neue Schriften zur Ethnographie und Anthropologie. — Neuigkeiten des Kunstverlags. — Literarische Notizen, Neuigkeiten und Anzeigen.

* Die am 6. November erschienene Nr. 3 der „Musik-Welt", Musikalische Wochenschrift für die Familie und den Musiker, herausgegeben von Max Goldstein, enthält: „Dämon", Oper von Rubinstein, erste Aufführung in Hamburg, von Max Goldstein — Aus dem Königreich des Gral; II. Die Sage vom Tannhäuser. Schluß. Von Prof. Dr. Paulus Cassel. — Wagner gegen die Menschheit in seiner Schrift Religion und Kirche, von M. G. — Aufführungen in der Hauptstadt. — Führer durch die musikalische Literatur. — Novitäten-Kalender. — Anzeigen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Sprechsaal.

(Eingesandt.)

Kollekte.

Es wird gegenwärtig von grauen Schwestern eine Kollekte zum Zwecke der Aufnahme armer Kranker abgehalten.

Es wäre doch sehr erwünscht, daß sich die betreffenden Sammlerinnen bei Empfang der milden Gaben durch etwas legitimiren, wie z. B. durch Vorlegung eines Buches, in welches der Geber seinen Beitrag selbst notirt, da es sonst doch sehr leicht möglich ist, daß sich Unberufene diesem Geschäfte widmen, wie es ja so häufig schon vorgekommen.

v. L.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 6. bis 13. November 1880 wurden angemeldet:

Aufgebote.

Arbeiter Johann Kanikowski mit Josepha Grząbka, Kaufmann Joseph Weber mit Pauline Hinzmann, Handelsmann Leibusch Kadisch mit der Wittwe Rosa Krimmer geb. Joseph, Schmied Stanislaus Malinowski mit Eleonore Markiewicz, Arbeiter Maxim. Karlinski mit der Wittwe Emilie Wolff geb. Andrzejewska, Fleischer Vincent Musialowski mit Josepha Janiszewska.

Eheschließungen.

Grenzaufseher Wilhelm Radewald mit Clara Fröhlich, Schneider Joseph Grajeta mit Pelagia Lipinska, Arbeiter Joseph Bloszik mit der Wittwe Marie Pels, geb. Kruszona, Arbeiter Johann Kazmirczak mit Marie Szymczak, Hautboist Gustav Becker mit Ottilie Moritz, Fleischer Stanislaus Toklowicz mit Stanislawa Gogolkiewicz, Hülfsbahnwärter Hermann Joachim mit Bertha Lehmann, Zimmermann Joseph Wnetkowski mit Praxada Szczepanska, Cigarrettenmacher Max Berkowicz mit Friederike Mottek, Kellner Wilhelm Furch mit Anna Misiewicz.

Geburten.

Ein Sohn: Unverehel. F., W., Stellmacher Johann Kuzniarski, Stations-Assistent August Grunow, Arbeiter Anton Hajna, Stadtpostbote Gottlieb Zagke, Privatier Christian Mengel, Zimmermann Gustav Ernst, Gerichtsvollzieher Louis Bernau, Schiffseigner August Bruhn, Maurer Casper Maslowski, Lehrer Filinian Kilinski, Sattler Wilhelm Weidlich, Gerichtsschreibergeh. Reinhold Krüger, Arbeiter Peter Kroll, Wirthschafts-Inspektor Wladyslaus von Mąkowski, Maurermeister Vincent Buszkiewicz, Bäckermeister Michael Drzewiecki, Schuhmacher Andreas Palczewski, Lackirer Theofil Grabowski, Kaufmann Adolph Cohn, unverehel. L., Stadtpostbote Franz Drauschte. Eine Tochter: Unverehel. S., A., W., Wittwe K., Rentier Friedrich Kallwitz, Rektor Dr. W. Kriebel, Schuhmacher Theodor Gaworzewski, Eisenhändler Max Goldschmidt, Stadtrath Robert Garfey, Stellmacher Johann Rybarczyk, Schneider August Hübner, Arbeiter August Braun, Arbeiter Franz Glowniewski, Schriftsetzer Anton Ganzke.

Sterbefälle:

Bildhauer und Steinmetzmeister Carl Sametzki 64 Jahre, Böttcherfrau Thekla Przyborowicz 34 Jahre, Marie Michalska 3 Jahre, Arbeiterfrau Catharina Laskowska 50 Jahre, Arbeiter Edmund Kosinski 26 Jahre, Schneiderfrau Antonie Niewiada 49½ Jahre, Boleslaus Grunert 2¾ Jahre, Rentier Heimann Hirschberg 78 Jahre, Gärtner Franz Radomski 46 Jahre, Nähterin Bertha Berger 22 Jahre, unverehelichte Dorothea Schrödter 47 Jahre, Wittwe Anna Zoladkiewicz 88 Jahre, Professor Ignaz Laskowski 47 Jahre, Arbeiter Josef Maniewski 42 Jahre, Fleischermeister August Roeschke 55 Jahre, Alfred Gehlen 14 Jahre, Musketier Ernst Teichmann 22 Jahre, Student Theophil Seyda 25 Jahre, Arbeiter Joseph Langwitz 43 Jahre, Leokadia Rusiewicz 6 Jahre, Wittwe Antonie Jezierska 64 Jahre, ehem. Chausseegelderheber Hiller 69 Jahre, Privatier Johann v. Januszewski 80 Jahre, Arbeiterfrau Louise Biedler 47 Jahre, Schuhmacher Joseph Gembalski 41 J., Wittwe Catharina Urbanska 62 Jahre, Glasermeister Eduard Weiß 48 Jahre, Hedwig Papier 5 Monate, Stanislaus Schneider 17 Tage, Leokadia Borowicz 18 Tage.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht.

HM. **Posen,** 13. November. Im Getreidehandel behauptete sich eine recht feste Tendenz, welche unterstützt wurde durch höhere amerikanische Course.

Die Zufuhren am Landmarkte waren namentlich aus Polen recht befriedigend.

Roggen behauptete sich recht fest im Werthe. Die hiesigen Konsumenten und Versender nahmen das Angebot schlank auf. Man zahlte 207—218 M. pr. 1000 Klgr.

Weizen leicht verkäuflich und genügend offerirt, erzielte 180 bis 230 M.

Gerste in feiner Waare begehrt, notirt 150—167 M.

Hafer behauptet, 142—160 M. pr. 1000 Klgr.

Spiritus machte langsame Rückschritte, obwohl Fabrikanten sehr stark beschäftigt sind und auch Rohwaare schlanken Absatz fand. Die Produktion aber ist recht kräftig und dem Bedarfe genügend. Sollte eine Stockung des Exportes eintreten, dann würde sich schnell ein Ueberfluß an Waare ergeben. Indeß scheinen die hohen amerikanischen Maispreise, die hohen österr.-ung. Spirituspreise und das mangelnde Angebot von russ. Spiritus in Hamburg eine fernere lebhafte Gestaltung des Exports zu begünstigen. — An unserer Börse wurden die Ankündigungen von Fabrikanten und für breslauer Rechnung aufgenommen. Die Fabrikanten blieben anhaltend Käufer, dagegen realisirte Breslau Einiges. Man zahlte für November-Dezember-Jannar 56—55,40, April-Mai 57,50—56,90 M.

STERNBERG & Co., Bankgeschäft

BERLIN W., Markgrafen-Strasse 35, Bureaux: I. Etage (Coupons-Casse und Wechsel-Stube parterre).

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und aller sonstigen Gattungen Anlage- und Spekulations-Effekten.

Prompte und **coulante** Effektuirung von Börsen-Zeit- und Prämiengeschäften.
Conto-Corrent-Verkehr. — Discontirung. — Tratten-Domicilirung.
Belehnung börsengängiger Effekten.

Einlösung und **Verwerthung** von Zins- und Dividenden-Coupons, Besorgung neuer Couponsbogen, Nachsehen der Verloosung etc. etc.

Wir berechnen bei den nebenstehend verzeichneten wie bei allen sonstigen bank- und börsengeschäftlichen Effektuirungen die Provision mit:
ein Zehntel Prozent.
Auskunft und Rath betreffs aller an der hiesigen und an den auswärtigen Börsen gehandelten Effekten **unentgeltlich** (auf mit Postmarke zur Rückantwort versehene Briefe) sowie **auch persönlich** in unseren Bureaux; ——— wöchentliche **„Börsenberichte"** sowie täglich **„Coursblatt über Zeit- und Prämiengeschäfte"**, ——— **Coursdepeschen** auf Verlangen täglich ab Börse.

Einzahlungen an uns durch alle Deutschen Reichsbankstellen **spesenfrei.**

Lotterie
zur Errichtung eines Provinzial-Krieger-Denkmals in der Stadt Posen.
Ziehung am 30. November d. J. in Posen.
Loose à 1 Mark

sind zu haben
in der Stadt Posen: in den Cigarrenhandlungen von **Theodor Jahns,** Friedrichsstr. Nr. 30, **J. Neumann,** Wilhelmsplatz Nr. 8, **Karl Heinrich Ulrici,** Breslauerstr. Nr. 4, und bei den Kaufleuten Herren **Emil Brumme,** Wasserstr. Nr. 28 und **R. Kahlert,** Wasserstr. Nr. 6;
in der Provinz: bei den Vorständen der Krieger- und Landwehr-Vereine und in den Bureaus der Herren Landräthe und Distrikts-Kommissarien.

Passagier-Beförderung
von
HAMBURG nach NEW-YORK
via Glasgow
vermittelst der **berühmten, schnellfahrenden, elegant** und **bequem** eingerichteten **Postdampfschiffe** der
„Anchor"-Line.
Expedition jeden Dienstag und Freitag.
Nach Australien: Melbourne, Adelaide, Sydney
per Postdampfschiff monatlich zweimal.
Nähere Auskunft sowie Passagebillets ertheilt der durch Kautionsleistung von Mark 18,000 vom Staate befugter Passagier-Expedient
W. Wolff, Hamburg,
Bergedorferstraße 1,
gegenüber d. Berliner Bahnhof.

Die größte Niederlage und Werkstatt von Schuhwerk



bietet, laut Wunsch, dem hohen Publikum die Gelegenheit, Schuhwerk jeder Art zu haben. Bestellungen auf neue und Reparaturen werden in kurzer Zeit und genau verfertigt zu soliden Preisen.
J. Skóraczewski, Schuhmachermeister, Alter Markt 55, 1. Etage.

Damen- **Tuchstoffe** zu **Kleidern, Regenmänteln** und **Mantelets** in den neuesten Mustern u. jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen. Muster franko.
R. Rawetzky, Sommerfeld.

Einem geehrten Publikum erlaube mir mitzutheilen, daß ich mein
Comtoir
vom 1. d. M. nach der **Breslauerstr. 15 (Hotel de Saxe)** verlegt habe, woselbst ich fernerhin Aufträge für die berühmte
Seiden- und Sammet-Fabrik
d. **F. H. Lissauer, Berlin,**
entgegennehme. Bei dieser Gelegenheit mache ich die geehrten Damen auf die großartige Auswahl von:
Seidenstoffen, Sammeten, seid. Damaste, Gazes, Woll- & Möbelstoffen
aufmerksam, welche ich auch bei der kleinsten Entnahme zum Fabrikpreise berechne.
J. Kamieński,
Posen, Breslauerstraße 15.

Interessantestes Weihnachtsgeschenk.
Oelportraits ohne Sitzung.
Den Abonnenten und Lesern dieses Blattes liefern wir nach jeder Photographie in beliebiger Größe binnen 10 Tagen **ein Oelgemälde (Brustbild) in ca. Lebensgröße für Mk. 25 in anerkannt künstlerischer Ausführung** und **garantiren** für **vollendete Portrait-Aehnlichkeit.** In sogenannter Prämien-Qualität für Mk. 18. — Die Anzahl der täglich eingehenden Anerkennungsschreiben ist so groß, daß wir sie hier nicht spezifiziren können; dieselben liegen in unserem Institute zur gefälligen Einsicht aus.
Institut für Oleographie.
Adolf Prager, Berlin C., Rosenthalerstr. 61.
Filialen: **Amerika, England, Oesterreich, Russland, Rumänien.**

Französische Gummi-Artikel.
Das Neueste und Feinste dieser Art versendet prompt und zollfrei
das Gummi-Waaren-Lager en gros
von B. GUMPEL & CO., Hamburg, St. Pauli.
Gummi- und Fischblasen von M. 2—7.
Preis-Courante gratis.

Specialität: Staats- und Prämien-Anlehens-Loose.
Ich verkaufe alle Gattungen gesetzlich erlaubter Staats- und Prämienloose zum Tagescourse oder auf Zeit. Bei Zeitgeschäften werden die Nummern der Loose sofort aufgegeben und **erfolgt** die **Abzahlung** des **Kaufpreises nach Uebereinkunft.**
Zu den bevorstehenden Ziehungen empfehle ich:
Barletta L. 100 Loose, Ziehg. 20. Nov. Hauptgew. **50,000 Fres.**
Cöln-Mindener 3½ pCt. 100-Thlr.-Loose, Ziehg. 1. Decbr., Hauptgewinn **M 165,000.**
Badische Fl.-35-Loose, Ziehg. 30. Nov., Hauptgew. **Fl. 1000.**
Oesterr. 1864r Fl.-100-L., Ziehg. 1. Decbr., Hauptg. **Fl. 200,000.**
Ungarische 100-Fl.-L., Ziehg. 15. Decbr., Hauptgew. **Fl. 120,000.**
Mailänder 10-Frcs.-L., Ziehg. 16. Decbr., Hauptgew. **Frcs. 50,000.**
Eduard Perl, Berlin SW., Friedrichstr. 49.
Agenten werden an allen Plätzen angestellt.

E. Schering's Pepsin-Essenz
nach **Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.** Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 Pf. und 2 M.

E. Schering's reines Malzextract, bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis per Flasche M. 0,75.

E. Schering's Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth, (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.

E. Schering's Malzextract mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit" (Rachitis) leiden, zu empfehlen. Preis per Flasche M. 1,00.

Droguen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt
Schering's Grüne Apotheke
in Berlin N., Chausseestr. Nr. 19.
Niederlagen in Posen in fast allen Apotheken u. Droguenhandlungen.

Bewährte Hausmittel gegen Husten!

H. Burkert's **Salzbrunner Quellsalz-Caramellen** aus abgedampfter Kronenquelle und feinstem Garten-Honig hergestellt,	**Salzbrunner Quellsalz-Pastillen** gewonnen aus dem Quellsalz der Kronenquelle, ohne Beimischung,

empfehlen wir als bewährte Mittel gegen **Lungen- und Halsleiden.**

Die Administration der Kronen-Quelle.

Niederlagen in **Posen:** R. Barcikowski, Gebr. Böhlke, E. Feckert jun., Krug & Fabricius, J. S. Schleyer, Dr. Wachsmann, — in **Dobberschütz:** Bärisch Wwe., — in **Gostyn:** Th. Wagner, — in **Kurnik:** B. Toltz, — in **Mogilno:** Jos. Wrzeszinski, — in **Neustadt b. Pinne:** F. Beutlich, — in **Punitz:** J. S. Rothert, — in **Pinne:** Apoth. Richter, — in **Schmiegel:** C. A. Geisler, — in **Schildberg:** W. Marweg, — in **Tirschtiegel:** W. Ulfert, — in **Unruhstadt:** J. Gaebel, — in **Wronke:** C. T. Silbermann.

Patent Luft-Pistole ℳ 12.50

Der beste Revolver nützt nichts, wenn man nicht trifft.
Um damit ein guter Schütze zu werden, muß man wenigstens drei Mal den Anschaffungswerth an Munition verausgaben.

Die neue Luftpistole des Eisenwerkes Gaggenau bei Rastatt (Baden) giebt die Gelegenheit, im Zimmer ohne Lärm und ohne Ausgaben für Munition ein guter Pistolenschütze zu werden. Diese ausgezeichnete Uebungswaffe knallt nicht und giebt auf 15 Meter noch einen Kernschuß mit solcher Kraft ab, daß der Bolzen 6 Millimeter tief in ein Brett eindringt, oder die Kugel einen Vogel tödtet. Das Laden geschieht leicht mit 4 Griffen. Derselbe Bolzen kann über tausend Mal verwendet werden. Durch Massenfabrikation mit Specialmaschinen kann eine vorzüglich construirte, elegant und dauerhaft vernickelte Pistole mit 6 Bolzen und 100 Kugeln in Sammet-Etuis für ℳ 12.50 geliefert werden. Extra-Bolzen das Dutzend zu ℳ 1. und Extra-Kugeln das Tausend zu ℳ 2. Die Munitionsersparniß zahlt bald die Anschaffungskosten. — Versendung gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung, doch wird von der Fabrik Garantie geleistet.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel,
Oesterreich.-Schlesien,
Nächste Bahnstation **Ziegenhals** eine Meile entfernt. Elektrotherapie, Massage, Kiefernadelbäder. Das ganze Jahr geöffnet.

Sicher von Erfolg begleitetes Mittel,
Rothe Hände
zu beseitigen und diese in ganz kurzer Zeit
zart und weiß
zu machen durch **Crême de Pinard.**
Vollständiger Erfolg garantirt.
Preis 4 Mark.
Depot in Posen bei **Gustav Ephraim,** Schloßstraße 4.

Havanna-Cigarren
à Mille 60, 75, 90, 100, 120 bis 180 M. **Unsortirte Havanna** à Mille 55 M. **Aechte Cuba-Cigarren** (Originalbastpackete 250 Stück) à Mille 60 M. **Manilla-Cigarren** à Mille 60 M. **Cigaretten,** Tabakdeckblatt à Mille 30 M.
Havanna-Ausschuß
(Originalkisten 500 Stück) à Mille 36, 40 und 45 M.
Aroma, Geschmack, Brand vorzüglich.
500 Stück sende postfrei.
A. Gonschior,
Breslau, Weidenstraße 22.

Die Herren Kaufleute und Conditoren mache darauf aufmerksam, daß ich in diesem Jahre außer meiner großen **Collection Baumsachen** noch gegossene **Schaum-Thiere** und **Figuren** anfertigen lasse.
Dieselben kann ich besonders wegen **Leichtigkeit, guten Geschmack u. billiger Preise** empfehlen.
Um rechtzeitige Bestellung wird höflichst gebeten.
S Sobeski in Posen,
Wilhelms- und Neuestr.-Ecke,
Bonbon-, Zuckerwaaren- und **Chocoladen-Fabrik.**

Schwächezustände
werden bei alten u. jungen Männern dauernd geheilt durch die weltberühmte
Oberstabsarzt **Dr. Müller**'sche
Miraculo-Essenz,
welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgiebt.
Depositeur **Karl Kreikenbaum,**
Braunschweig.

Frostbalsam
in bekannter Güte in Fl. à 50 Pf. bei
J. Jagielski, Markt 41.

Schwammkissen für Damen!
Ausgezeichnet praktisch für verschiedene Zwecke und gegen Erkältung. Prosp. fr. u. grat.
Fabr.-Adr. **L. Steinle,** Ottensen

Für Mk. 36,00
ist ein i. g. Zustande befindl. Klavier zu verkaufen Breslauerstr. 12, Part.

Beste Schott. Vollheringe!
a Tonne 27,00 bis M. 42,00 und getrocknete Stockfische, in 5 Sorten, zentnerweise offerirt billigst.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
K. Szulc,
Posen, Breslauerstr. 12.

Americ. Speck (long back) **und Schmalz** in Original-Packungen auch ausgewogen, empfehlen billigst
J. Busch & Co.,
Sapiehaplatz 3.

Jagdgewehre
in allen gangbaren Systemen, sowie Schießwaffen jeder Art
empfiehlt bei ausgedehnten Garantien die in Königsberg i./P., Bromberg, Trier prämiirte **Waffen-Fabrik** von: Büchsenmacher
Jos. Offermann
in **Cöln a./Rh.**
Preis-Courante gratis und franco.

Weizenkleie, Rapskuchen
in guter Qualität sind vorräthig.
Friedlaender & Co.,
Breitestr. 18b.

Für Obornik und Umgegend.
Der Detail-Verkauf und Getreide-Umtausch in unserer Kunstmühle beginnt mit heutigem Tage.
Braun & Cohn,
Kowanowko bei **Obornik.**

Beste englische
sowie
Holsteiner Austern,
täglich frisch, empfiehlt
Julius Buckow.

Möbel
in gediegener Arbeit und größter Auswahl stehen billig zum Verkauf bei
N. Buczynski,
Tischlermeister,
Jesuitenstr. 5, nahe der Pfarrkirche.

Amerikanischer Mixed-Mais
ist vorräthig.
Friedlaender & Co.,
Breitestraße 18b.

Die **Oberstabsarzt Dr. Müller**'sche
Miraculo-Injection
heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluss der Harnröhre. Selbst in den veraltetsten Fällen.
Depositeur:
Karl Kreikenbaum,
Braunschweig.

Billards
neuester Art, in jeder Holzart und gegen Garantie, schon von 70 Thlr. an bis zu 1000 Thlr. das Stück. Ebenso **größtes Lager** sämmtlicher Billard-**Utensilien, Billardbälle** und Tuche zu **Fabrikpreisen** bei
Caesar Mann,
10. Friedrichsstraße 10.
NB. Das Ueberziehen eines Billards mit gutem Tuche, **Arbeit** und **Auffrischung** des Billards wird schon von 10 Thlr. an geliefert.

Warnung!!!
Apotheker Dr. Kottes Zahnwasser
den rasendsten Schmerz und das Verderben der Zähne wie den üblen Geruch aus dem Munde zu verhüten, ist nicht zu verwechseln mit dem eines Johann Kothe, welches nach Aussage Vieler nicht so wirksam ist wie das Zahnwasser des
„Apotheker Dr. Kotte."
Preis pro Flacon 60 Pf. u. 1 Mk. in **POSEN** bei: **R. Hayn,** Breslauerstr. Nr. 22.
Niederlagen werden errichtet vom Generaldepot Medizinal-Droguerie
zur Minerva in Danzig.

Aechte **Dr. Strahl'sche**
Hauspillen
gegen Leibes- und Verdauungsstörungen, sowie zur Beseitigung der Hämorrhoidalbeschwerden aus der **Humboldt-Apotheke, Berlin,** sind zu beziehen durch das **Depot** für **Provinz Posen: Rothe Apotheke** von **S. Radlauer** in **Posen.**
NB. Obige Apotheke ist laut gerichtlichen Erkenntnisses vom 3. Mai 1878 im Besitze des Original-Rezeptes.

Tuch u. Flanell
zu Damenkleidern, solide Waare in modernsten Farben und Mustern, liefere auch **für Einzelbedarf** zu billigsten Preisen. Proben franco.
H. Bewior, Sommerfeld.

Eine ¾-Pfd. **Heizluftmaschine** (Lehmann's Patent) sowie **Gasmaschinen** ½- und ¼-Pfd. sind zu verkaufen.
C. Kersten, Berlin,
Büschingstr. 22.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Daszewice** unter Nr. 5 belegene, dem Wirth **Casimir Waliszka** und seiner Ehefrau **Antonina**, geborenen **Kędziora** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 18 Hektaren 76 Aren 70 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 124 M. 47 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 90 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der **nothwendigen Subhastation**

am 20. Dezember 1880,

Vormittags 10 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5 am Sapiehaplatze hier, versteigert werden.

Posen, den 16. October 1880.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.
Dr. Traumann.

Oeffentliche Zustellung.

Die Kaufmann **Ignatz** und **Eleonore Neustadt**'schen Eheleute zu **Wronke**, vertreten durch den Justiz-Rath **Gerlach** zu **Samter**, haben bei dem Königlichen Amts-Gericht zu **Wronke** den Antrag gestellt, im Wege des Arrestes das dem Eigenthümer **Herrmann Kannegieß** gehörige Grundstück **Wronke Nr. 73** wegen der Abth. III Nr. 1 eingetragenen Post von 9000 M. unter Sequestration zu stellen und ihnen zu gestatten, das Hotelgebäude mit einem Nothdache zu versehen.

Nachdem diesem Antrage Seitens des Königlichen Amtsgerichts **Wronke** durch die einstweilige Verfügung vom 13. October d. J. stattgegeben worden, hat der Justiz-Rath **Gerlach** bei dem Königlichen Landgericht zu Posen den nunmehrigen Antrag gestellt, die einstweilige Verfügung des Amtsgerichs **Wronke** zu bestätigen und ladet den Pferdehändler **Herrmann Kannegieß** früher in Posen zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Civilkammer des Königlichen Landgerichts zu Posen auf den

26. Januar 1881,

Vormittags 11 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Groskopff,
Gerichtsschreiber des Königlichen Landgerichts.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Targowagórka** unter Nr. 16 belegene, dem Ackerwirth **Wojciech Szambelan** gehörige Grundstück, dessen Besitztitel auf den Namen des Genannten berichtigt steht und welches mit einem Flächen-Inhalte von 15 Hektaren 76 Aren 60 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 250,71 Mark und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 123 Mark veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 10. Januar 1881,

Nachmittags 2 Uhr,

im Kruge in **Targowagórka** versteigert werden.

Schroda, den 11. November 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in Zirke, Gemeindebezirks Zirke, Kreises Birnbaum belegene, im Grundbuche von Stadt Zirke Band 12 Blatt 10 Nr. 301 eingetragene, der Frau **Pauline Busse** geb. **v. Tybiszewska** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 2 Hektaren 20 Aren und mit einem Reinertrage von 0,29 Thlr. der Grundsteuer unterliegt und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 240 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der **nothwendigen Subhastation**

den 20. Januar 1881,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Geschäftszimmer der Gerichtstagskommission zu Zirke versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und alle sonstigen, das Grundstück betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können in der Gerichtsschreiberei Ib des unterzeichneten Königlichen Amtsgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Grundbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 21. Januar 1881,

Vormittags um 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude hierselbst, Zimmer Nr. 4, anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Birnbaum, den 6. Nov. 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Wladislaus Lubecki** zu Kletzko ist heute am 12. November 1880, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und der Auktions-Kommissarius **Isidor Fromm** zu Gnesen zum Konkursverwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum **21. Dezember 1880** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

26. November 1880

Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 5. Januar 1881,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Geschäftszimmer, Abtheilung IV, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **11. Dezember 1880** Anzeige zu machen.

Gnesen, den 12. Nov. 1880.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der Generalversammlung des Posener Müllerverbandes vom 30. September d. J. haben sich die Verbandsmitglieder zu folgendem einheitlichen Vorgehen bei dem Verkauf von Mahlprodukten verpflichtet:

1. Bei Geschäftsabschlüssen in Mehl ist der bedungene Preis pro 100 Ko. Brutto inkl. Sack zu berechnen, es müssen die Säcke zu 100 Ko. Brutto eingewogen sein.
2. Die Säcke, in denen das Mehl geliefert wird, sollen von guter Beschaffenheit, ungezeichnet 1⅛ bis 1½ Pfund schwer, 120 bis 125 Centimeter lang, 75—80 Centimeter breit sein.
3. Einwendungen gegen die Beschaffenheit der Säcke sind spätestens am nächsten Tage nach Empfang des Mehls schriftlich zu machen.
4. Ein Minderwerth der Säcke gegen kontraktliche muß vom Verkäufer vergütigt werden, wenn derselbe durch Sachverständige festgestellt wird.
5. Kontraktliche Säcke, welche zur Verpackung des von den Fabrikanten gelieferten Mehls dienten, werden à 50 Pf. per Stück zurückgenommen; der Rückkauf unkontraktlicher Säcke bleibt spezieller Vereinbarung überlassen.
6. Dieser Ortsgebrauch tritt mit dem 1. Januar 1881 in Kraft.

Der Vorstand.

Bei der nothwendigen Subhastation des den Schuhmacher **Georg Friedrich** und **Anna Marie**, geb. **Glabisch-Just**'schen Eheleuten gehörig gewesenen Grundstücks Jänisch Nr. 41 sind die auf demselben aus dem Erbrezesse vom 25/26. Oktober 1832 für die zwei Geschwister **Anna Catharina** und **Johann August Kirste**, Abtheilung III Nr. 1 zufolge Verfügung vom 3. Juni 1833 eingetragenen mütterlichen Erbegelder von zusammen 23 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. nebst Zinsen, welche Post von **Jänisch** Nr. 3 auf **Jänisch** Nr. 41 zufolge Verfügung vom 17. Januar 1870 übertragen worden, mit dem Betrage von 71,04 Mark baar zur Hebung gekommen, und bei dem Mangel eines Liquidanten zu einer Spezialmasse „**Anna Katharina** und **Johann August** Geschwister **Kirste** aus der '**Just**'schen Versteigerung '**Jänisch** 41" genommen worden.

Der dieser Spezialmasse zum Kurator bestellte Amtsgerichts-Sekretär **Loebell** hier, hat das Aufgebot derselben beantragt.

Es werden demgemäß alle diejenigen, welche auf die vorgedachte Masse Ansprüche erheben wollen, aufgefordert, dieselben bei dem unterzeichneten Amtsgericht, spätestens in dem Termin am

14. Januar 1881,

Vormittags 10 Uhr,

zur Vermeidung der Ausschließung anzumelden.

Bojanowo, den 6. November 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Posen-Creuzburger Eisenbahn.

Am 12. November cr. tritt zu dem diesseitigen Lokalgüter-Tarife vom 1. Oktober 1877 ein Nachtrag Nr. 7 in Kraft, welcher u. a. Bestimmungen über die Abfuhr der Güter des Spezialtarifs III (also auch Kohle) von dem Güterbahnhofe in Posen nach der Stadt durch den dazu bestellten Rollfuhrunternehmer enthält. Druckexemplare sind bei den Stationskassen käuflich zu haben.

Direktion.

Stettin-Schlesischer Verband.

Der in diesem Verbande enthaltene Ausnahmetarif 4b für Eisen und Stahl des Spezialtarifs II von Stationen der Oberschlesischen und Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn nach Stettin B. St. und Dunzig-Quai findet fortan auch für den Verkehr nach Station Damm der Berlin-Stettiner Eisenbahn Anwendung.

Breslau, den 9. November 1880.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn als geschäftsführende Verwaltung.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 15. d. M. tritt zu den besonderen Bestimmungen und dem Heft 2 des Preußisch-Sächsischen Verbandtarifs je ein Nachtrag VI in Kraft, enthaltend Ergänzungen und Berichtigungen des Haupttarifs, Wiedereinführung direkter Sätze für die Station Reichenberg der Südnorddeutschen Verbindungsbahn, neue Frachtsätze für den Verkehr zwischen Posen und einigen Stationen der Muldenthalbahn, sowie die Aufhebung der durch den Nachtrag II eingeführten Bestimmungen für die direkte Beförderung von Leichen, Equipagen und Fahrzeugen zwischen den diesseitigen Verbandstationen und denjenigen der Halle-Sorau-Gubener Bahn 2c. 2c.

Exemplare der Nachträge sind auf den Verbandstationen käuflich zu haben.

Breslau, den 9. November 1880.

Königliche Direktion.

Das früher **Kronthal**'sche, am Markte in **Obrzycko** belegene Grundstück **Obrzycko Nr. 158**, bestehend aus einem Wohnhause, in welchem Gastwirthschaft betrieben worden, Hofraum, Speicher, Kegelbahn und Garten, beabsichtigt der jetzige Besitzer aus freier Hand meistbietend zu verkaufen, und habe ich in dessen Auftrage zu diesem Behufe einen Licitationstermin auf den

18. November cr.,

Vormittags um 11 Uhr,

in dem zu verkaufenden Grundstücke in **Obrzycko** anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Samter, den 24. October 1880.

Gerlach,
Justizrath.

Große Auktion.

Dienstag, den 16. d. M., von früh 9½ Uhr ab, werde ich Kleine Gerberstraße 5 diverse Restaurationsmöbel, Glas- und Porzellansachen, 8 Kaiserlampen, mehrere Hobelbänke und Tischler-Handwerkzeug 2c. 2c. öffentlich versteigern.

Kamieński,
Königlicher Auktions-Kommissarius.

Nächsten Donnerstag den 18. November c., von Nachmittag ½3 Uhr an, soll auf Fort II bei Zegrze ein größeres Quantum Brennholz, aufgesetzt in kleinere Haufen, meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation wird das Miteigenthum der **Johann** und **Marianna Kołaski**schen Eheleute an dem Grundstücke **Koschmin** Nr. 792

am 13. Januar 1881,

Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtsgebäude des königlichen Amtsgerichts zu Koschmin, Zimmer Nr. 4, öffentlich versteigert werden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 20. Januar 1881,

Mittags 12 Uhr,

im Gerichtsgebäude zu Koschmin, Zimmer Nr. 1, öffentlich verkündet werden.

Die **Johann** und **Marianna**, geborene **Sipińska**, **Kołaski**'schen Eheleute werden hiermit zu diesem Termin vorgeladen.

Koschmin, 21. Oktober 1880.

Tietz,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation wird das Grundstück der **Carl** und **Sophie** geborene **Jędrzejak-Mikołajczyk**'schen Eheleute **Borzencice Nr. 50**

am 20. Januar 1881,

Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtsgebäude des Königlichen Amtsgerichts zu Koschmin, Zimmer Nr. 4, öffentlich versteigert werden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 27. Januar 1881,

Mittags 12 Uhr,

im Gerichtsgebäude zu Koschmin, Zimmer Nr. 1, öffentlich verkündet werden.

Die verehelichte Wirth **Carl Mikołajczyk** geborene **Jędrzejak** wird hiermit zu diesem Termine vorgeladen.

Koschmin, 23. Oktober 1880.

Tietz,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Das Amt eines besoldeten, mit der Rendantur der Kämmerei- und Sparkasse zu betrauenden Magistrats-Mitgliedes ist hierselbst sofort zu besetzen. Das Jahreseinkommen beträgt 1800 M. Gehalt und etwa 450 M. Tantieme für die fiskalische Steuererhebung, die Remuneration für die Verwaltung der Schul- und Hospitalkasse 249 M., die zu bestellende Amtskaution 3600 M. Geeignete Bewerber wollen ihre Meldungen und Zeugnisse dem Herrn Stadtverordnetenvorsteher **Dr. Bojanowski** spätestens bis zum **15. Dezember cr.** einreichen.

Kosten, den 5. November 1880.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

**Am Montag,
den 15. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,**

werde ich im Pfandlokal der Gerichtsvollzieher verschiedene Möbel, Goldsachen, als: Uhren, Ringe 2c. und einen Schoppenpelz öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Bernau,
Gerichtsvollzieher.

Auf Fort II bei Zegrze und Fort IV bei Główno ist ein größeres Quantum altes Guß- und Schmiede-Eisen zu verkaufen. Offerten ersuchen bis zum 21. huj. an die Baugesellschaft **Degen, Foerster & Wilhelmi** einzusenden.

Auktion.

Dienstag, den 16. d., von 9½ Uhr ab, werde ich Wilhelmspl. Nr. 18, Parterre, verschiedene Möbel als: 1 Wiener Garnitur, 2 Bettstellen m. Federmatratzen, Garderobenspinde, Sophas, Chaiselongues, Tische, Stühle, Kommoden, Zylinderbureau, Chiffonnièren, Kleider-, Wäsche- u. Silberspinde, Glas und Porzellan, 1 Tischservis für 18 Personen, gegen baare Zahlung versteigern.

Katz, Auktionskommissarius.

Auktion.

Am Montag, den 15. November cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in **Główno-Col.** auf dem **Grätz**schen Grundstück

430 Schachteln Wichse und circa 500 leere Schachteln sowie eine Rolle

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Sieber,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Bitte! wollen Sie gefälligst Notiz nehmen.

Die bedeutende Ausdehnung, welche mein Leipziger Hauptgeschäft in letzter Zeit gewonnen hat, macht es mir unmöglich, die am hiesigen Orte bestehende Filiale für das nächste Jahr weiter zu führen da ich meine ganzen Kräfte auf Erstgenanntes concentriren muß. Indem ich nun hiermit meinen hiesigen geehrten Gönnern für das mir bisher in solch reichlichem Maße geschenkte Wohlwollen meinen besten Dank sage, erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich mein bereits für die Weihnachtszeit reich assortirtes Lager, um Arbeit und Transport zu ersparen, **von heute an**

wegen Auflösung des Geschäfts

mit bedeutend herabgesetzten Preisen vollständig ausverkaufe.

Trotz dieses Ausverkaufs werde ich nicht ermangeln, wie früher, **auch in diesem Jahre** mit den **neuesten und reizendsten** Artikeln für passende Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke auf das **Reichste assortirt zu sein** und biete daher einem Jeden für die diesjährige Weihnachtssaison eine **günstige Gelegenheit, recht billig einzukaufen.**

Von meinem schön assortirten Lager, zu welchem noch **fortwährend Neuheiten** eintreffen, hebe hervor: Pariser Blumenständer, Etagèren, Salon-, Spiel- und Arbeitstische mit und ohne Perlmuttereinlage, Vasen in den verschiedensten Größen und Modells, Aquarien, Tafelaufsätze, Jardinièren, Visitenkartenschaalen, Schreibzeuge, Tischglocken, Uhrhalter, Handschuh-, Schmuck-, Taback-, Cigarren- und Theekasten 2c. 2c. in Bronce, Silberoxyd, Galvanoplastik, Porzellan und Holz, ferner Arm- und Tafelleuchter, Statuettes, Gruppen 2c. 2c. Majolica-Vasen, Jardinièren, Töpfe, Schaalen, wie auch eine **prachtvolle Collection Pariser Blumen und Blattpflanzen in feinster Ausführung.** Damen- und Herren-Schmuckgegenstände in echt und imitirt. **Simili**-Brillanten in echt gefaßt **mit immensem Feuer**, von den echten nicht zu unterscheiden. Neuheiten in Corallen, Ametiste, Topase, Onix, Lava, Oxyd, Jett, Caméen, Bernstein, ferner reichhaltiges Lager Talmi-Uhrketten für Damen und Herren, Manchettenknöpfe, Haarnadeln, Medaillons, Aufsteckkämme, Haar-Pfeile, Silber-Colliers, Fatinitza-Nadeln 2c.

Ball- und Promenaden-Fächer in den schönsten Mustern, alle Möglichen sortirt von 75 Pf. bis 100 Mark pro Stück. **Stets das Neueste.**

Wiener und Offenbacher Lederwaaren mit und ohne Stickerei, **das Beste**, was in diesem Genre geliefert wird, Cigarren- und Cigarrettentaschen, Visites, Albums, Staffeleien, Spiegel, Necessaires für Damen und Herren, Reise- und Couriertaschen 2c. 2c. Gegenstände mit Musik in schönster Auswahl.

Japan- und Chinawaaren (direkter Import) als Tablettes in allen Größen und Formen, Schmuckspinde, Stumme Diener, Taback-, Cigarren-, Thee- und Zuckerkasten, Bonbonièren in allen Sorten, Handschuh- und Schmuckkasten mit und ohne Perlmutter, Gläser- und Flaschenuntersetzer.

Sämmtliche Artikel Prima Qualität, für deren Echtheit garantirt wird.

Holzschnitzereien zu **auffallend** billigen Preisen, als Rauchtische und Garnituren, Taback-, Cigarren-, Thee-, Handschuh- und Schmuckkasten, Mappen, Garderoben- und Handschuhhalter, Stock- und Regenschirmständer 2c.

Orchestrionettes.

Patentirt in ganz Europa und Amerika.

Die Einrichtung dieses patentirten Musikwerkes unterscheidet sich von den bisher üblichen Musikwerken darin, daß man **jedes** Musikstück auf demselben Instrument **ohne irgend welche Veränderung sofort** nur durch Einlegen eines neuen Notenblattes spielen kann, **jedes neue Musikstück** wird **sofort** nachgeliefert.

Abtheilung für Gegenstände à 75 Pf. pro Stück ist ebenfalls neu reich assortirt.

Diese Abtheilung ist zusammengestellt aus den verschiedensten Artikeln, welche sich trotz des **staunend** billigen Preises, durch ihre **niedlichen Ideen** und **saubere** Arbeit, zu kleinen Weihnachts- und Gelegenheits Geschenken vorzüglich eignen, **fortwährend Neuheiten** und hebe ganz besonders hervor

Kinder-Spielzeug in der größten Auswahl.

Aufträge nach **Außerhalb** werden gegen **Nachnahme** oder **vorherige** Einsendung des Betrages **streng gewissenhaft** effektuirt.

Bedeutend herabgesetzte aber streng feste Preise.

Die vollständige Ladeneinrichtung, Gas und Zubehör ist zu verkaufen,

ebenso bin ich nicht abgeneigt, mein Geschäft nebst Firma für den **hiesigen Platz** käuflich abzutreten und biete hiermit einem jungen und intelligenten Kaufmann unter **günstigen** Bedingungen Gelegenheit, sich auf eine **leichte** Weise selbständig zu machen. **Nur Selbst-Bewerber** mit einem **Baar**vermögen von 15,000 Mark wollen sich an mich wenden.

Paris. **Eduard Tovar,** Leipzig.

Posen, Berliner- und Bismarckstrasse.

Seit Oktober d. J. erscheint wöchentlich:

Deutsche Litteraturzeitung.

Herausgegeben von **Max Roediger,**
Privatdocent an der Universität Berlin.
Preis für jedes Quartal 7 Mark.

Berlin. Weidmannsche Buchhandlung.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Warnung.

Veranlasst durch vielfältig in den Handel gebrachte schlechte Nachahmungen unseres seit 40 Jahren unter dem Namen **Hamburger Thee** berühmten Gesundheit-Thee's, machen wir die resp. Wiederverkäufer und Konsumenten desselben darauf aufmerksam, dass nur der



Hamburger Thee echt und von uns fabricirt ist, dessen Verpackung in ¼- und ⅛-Packeten in rothem Papier mit nebenstehender **gesetzlich geschützter Handels-Marke,** das Portrait des Erfinders **J. C. Frese** darstellend, versehen ist. Man wolle den **Hamburger Thee** nie lose, sondern nur in Original-Packeten verlangen.

J. C. Frese & Co., alleinige Fabrikanten des echten **Hamburger Thee's. Hopfensack 6, Hamburg.**

---

en gros. Bitten genau auf die Firma zu achten. en detail.

Knaben-Paletots in allen Größen.

Carl Kaskel & Co.,

Damen- u. Mädchen-Mäntel, Fabrik,

Schloßstr. 5, Ecke Alter Markt.

zeigen ergebenst an, daß sie jetzt wieder vollständig sortirt sind und bieten in jedem Genre reichhaltige Sortimente.

Allergrößtes Lager am Platze.

Knaben-Paletots in allen Größen.

en gros. Billigste Preise. en detail.

Kina-Kraepelien & Holm.

Niederländischer Chinawein.

Derselbe erfreut sich außer in Holland auch in Deutschland und anderen Ländern einer großen Popularität.

Dr. Ziurek in Berlin und **Dr. v. Hamel Roos,** Direktor des Bureau's für chemische und mikroskopische Untersuchungen in Amsterdam, haben denselben analysirt und empfohlen, desgleichen die königliche **Charité** und das **Augusta-Hospital** in Berlin, sowie in- und ausländische Doktoren (siehe Broschüre).

Chinawein ohne Eisen. Ausgezeichnetes Mittel bei Schwäche, Fieber, Appetitlosigkeit, Nervenkrankheiten und ihren Folgen.

Chinawein mit Eisen. Gegen Bleichsucht, Blutarmuth, große Schwächen, Frauenkrankheiten 2c. Per Fl. Mk. 4. — und Mk. 2,50 Pf.

General-Depot **B. Hoheusee,** Leipzigerstr. 34, **Berlin.** Außerdem in den Apotheken zu beziehen.

Man fordere nur den **Niederl. Chinawein mit der Unterschrift Kraepelien & Holm.**

Berlins billigste Wäsche-Fabrik

Gustav Jacobi, **Sebastianstr. 81. Kein Laden.**

empfiehlt die im vorigen Jahre so sehr bewährten **echten**

Eskimo-Flanell-Nachthemden 2,50 M.
Eskimo-Flanell-Oberhemden 3 M.
Eskimo-Flanell-Schnee-unterhosen 3 M.
Eskimo-Flanell-Damenhosen, farb. m. Handlanguetten 3 M.
Eskimo-Flanell-Kinderhosen, farb. m. Handlanguetten 1 M.
Eskimo-Flanell-Unterröcke 4 M.

nicht einlauf. garantirt.



Bei Abnahme von ½ Dtz. 10 % Rabatt, Auswärts geg. Nachnahme.

Ein Erfolg.

Das unterzeichnete Regiment verwendet seit 1873 durchschnittlich jährlich 12 Centner **Elsner'sches Lederöl** *)
aus der Fabrik des Dr. W. Wachsmann in Posen zur Conservirung der Stiefel und des Reitzeuges.

Dieses Oel verleiht dem damit vorschriftsmäßig behandelten Leder nicht nur eine **große Weichheit,** sondern schützt das Schuhzeug auch bei nasser Witterung **gegen Eindringen von Feuchtigkeit.**

Der Stiefelbedarf des Regiments hat sich seit der Verwendung dieses Lederöls und zwar vom Jahre 1873 ab um 20 pCt. ermäßigt.

Das Regiment ist daher in der Lage, dieses Fabrikat des Hrn. Dr. **W. Wachsmann** allen Truppentheilen auf das Beste empfehlen zu können.

Hannover, den 21. Dezember 1879.

Königliches 1. Hannoversches Ulanen-Regiment Nr. 13.
Graf Waldersee, Oberst und Kommandeur.

*) 1 Kilo = 1,50 Mk., 50 Kilo = 70 Mk. — Auf Wunsch Prospekte. Probeflaschen à 1,0 Mk. und 2,0 Mk.

Couverts

1000 Stück mit Firma 3,
100 Visitenkarten von — 75 Pf. an,
sowie alle anderen Drucksachen und Papiere zu sehr mäßigen Preisen.

Salomon Lewy, Papierhandl., Posen, Breitestr. 21.

Winter-Cur.

Herbst-Cur.

Wilhelm's

antiarthritischer antirheumathischer

Blutreinigungs-Thee

von **Franz Wilhelm,**
Apotheker in Neunkirchen (N.-Oe.),

wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen, veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, Geschlechts- u. Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zustände, Gelbsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- und Gelenksschmerzen, Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Skrophelkrankheiten, Drüsengeschwulst und andere Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Tausende von Anerkennungsschreiben bestätigt wird. Zeugnisse auf Verlangen gratis.

Packete sind in 8 Gaben getheilt zu 2 Mark zu beziehen.

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken.

Zu haben in **Posen** bei Herrn

R. Kirschstein,
Apotheker.

Sommer-Cur.

Frühjahrs-Cur.

Wildfelle u. Felle

aller Art, namentlich:
Fuchs-, Marder-, Iltis-, Dachs-, Otter-, Hasen-, Kaninchen-, Reh- und Hirschfelle, Ziegen-, Zickel-, Schaf-, Lamm- und Kalbfelle 2c. 2c. kauft zum höchsten Preise

D. Kölner

Fell- u. Rauchwaaren-Handlung

Leipzig,
Brühl Nr. 54—55.

Kleinere Zusendungen werden per Post, größere per Bahn erbeten, wofür der Betrag umgehend franco zugesendet wird. Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt.

Kürschnern und **Pelzwaarenhändlern** halte ich mein gut assortirtes Lager von Rauchwaaren und Fellen aller Art als zuverlässige Bezugsquelle empfohlen.
Solide Bedienung, billige Preise.



Moras haarstärkendes Mittel

(Kölnisches Haarwasser)
erfunden 1832 von A. MORAS & Co. Königl. Hoflieferanten in CÖLN a. Rh.

Als das feinste Toilettenmittel in der ganzen Welt eingeführt, und als das reellste Haarmittel beliebt. Beseitigt in 3 Tagen die Schuppen- und Schinnenbildung, macht die Haare geschmeidig und seidenglänzend, befördert deren Wachsthum und verhindert ihr Ausfallen und Grauwerden.

Preis ¹/₁ Flasche 2 ℳ. ½ Flasche 1,25 ℳ.

Depôt in Posen bei C. Bardfeld, Neuestrasse 6.

Bekanntmachung.

Zu Stadtverordneten sind gewählt worden:

A. Von den Wählern der III. Abtheilung am 11. November c.

im ersten Wahlbezirke: Herr Kaufmann Sigmund **Lißner** auf 6 Jahre,
im zweiten Wahlbezirke: Herr Medizinalrath Dr. **Rehfeld** auf 6 Jahre,
im vierten Wahlbezirke: Herr Buchdruckereibesitzer Dr. **Lebinski** auf 6 Jahre,
Herr prakt. Arzt Dr. **Osowicki** auf 2 Jahre.

B. Von den Wählern der II. Abtheilung am 12. November c.

im ersten Wahlbezirke: Herr Justizrath **Mützel** auf 6 Jahre,
Herr Kaufmann Hermann **Rosenfeld** auf 6 Jahre,
im zweiten Wahlbezirke: Herr Hutfabrikant **Ziegler** auf 6 Jahre,
Herr Kaufmann Adolph **Kantorowicz** auf 6 Jahre,
Herr Professor **Fahle** auf 4 Jahre.

C. Von den Wählern der I. Abtheilung am 13. November c.

Herr Geheimer Kommerzienrath **B. Jaffé** auf 6 Jahre,
Herr Justizrath **Tschuschke** auf 6 Jahre,
Herr Justizrath **Klemme** auf 6 Jahre,
Herr Kaufmann **Th. Gerhardt** auf 6 Jahre.

Posen, den 13. November 1880.

Der Magistrat.

Sitzung

der Stadtverordneten zu Posen am Mittwoch, den 17. November 1880, Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Betreffend den Bau einer Viehwaage auf dem Schweinemarkte.
2. Bewilligung der Kosten für die Illumination des Rathhauses am Tage des Sedanfestes, am 2. September 1880.
3. Bewilligung der Schlachtsteuer für trichinös befundene und vernichtete Schweine pro 29. April 1879 bis 1. April 1880.
4. Betreffend die Wahl eines Vorstehers für den XVII. Armen-Bezirk.
5. Entlastung der Rechnung über den Neubau einer Dampfmaschine und Erweiterung der Wasserwerke.
6. Entlastung der Rechnung über den Neubau eines Maschinen- und Kesselhauses für die Wasserwerke.
7. Entlastung der Krankenhaus-Rechnung pro $18\frac{78}{79}$.
8. desgl. der Hospitalrechnung pro $18\frac{78}{79}$.
9. desgl. der Waisenpflege-Rechnung pro $18\frac{78}{79}$.
10. Antrag des Zimmer- und Maurermeisters Wilke, betreffend die Rechnungslegung des Neubau's des Stadttheaters.
11. Umtausch zweier Parzellen des am Gerberdamm gelegenen Wiesengrundstücks zwischen der Oberschlesischen Eisenbahn und der Stadtgemeinde Posen.
12. Betreffend die Rückzahlung der von der Reichsbank pro $18\frac{79}{80}$ zu viel erhobenen Kommunal-Einkommensteuer.
13. Bewilligung der Mehrausgaben für das städtische Pfandleihamt pro $18\frac{80}{81}$.
14. Wahl eines Mitgliedes der Armen-Deputation.
15. Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung der Stadtverordneten vom 14. Juli 1874.
16. Wahl von zwei Mitgliedern für die Sparkassen-Deputation.
17. Antrag betreffend die Bewilligung einer Unterstützung für das Posener Kinder-Hospital.
18. Betreffend die Wiederverleihung des Bürgerrechts an den Kaufmann W. Kortak.
19. Bewilligung der Mittel zur Beschaffung der Lernmittel für arme Kinder der 2. Stadtschule.
20. Betreffend die Erhöhung der Tantième für Erhebung der Klassensteuer, Ueberweisung der Einziehung der klassifizirten Einkommensteuer und Gewerbesteuer Litt. A. I. an die Stadtgemeinde.
21. Wahl eines Vorstehers des I. Armenbezirks.
22. Verpachtung der städtischen Grundstücke St. Roch Nr. 26, 32 und der daselbst gelegenen Hütung.
23. Wahl der Mitglieder zur Abschätzungs-Kommission für die Abwehr der Viehseuchen.
24. Betreffend die versuchsweise Annahme eines Versetzers und einer Versetzerin für die städtische Pfandleihanstalt.
25. Wahl eines stellvertretenden Vorstehers für den 3. und 4. Armenbezirk.
26. Entlastung der Realschulrechnung pro 1879/80.
27. Entlastung der Rechnung der Fortbildungsschule pro 1879/80.
28. Persönliche Angelegenheiten.

Mittwoch, den 17. November cr., Vormittags 11 Uhr, soll ein für den städtischen Marstalldienst nicht mehr geeignetes **Pferd** auf dem Alten Markte **vor dem Stadtwaage-Gebäude,** gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Der Magistrat.

Ich will ein

Gut kaufen

und gebe **als Anzahlg.** ein reell. Haus in Berlin, **Guthaben 20,000 Thlr. und 2000 Thlr. baar.** Offerten **A. T. 4,** Postamt 40, **Berlin.**

Meinen an der Unruhstadt-Wollsteiner-Chaussee belegenen

Gasthof,

mit ungefähr 70 Morgen Land, Wiese und Wald, todtem und lebendem Inventar, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen.

Jaromierz bei **Kopnitz.**

Barbara Szczygłowska,
Gasthofsbesitzerin.

4–5000 Thlr. sind auf sichere Hypothek zu verleihen. Offert. unter H. J. 20. durch die Expedition d. Ztg. erbeten.

Ia. amerik. Schmalz,
Ia. " Speck,
Neue Wall- u. Lambert-Nüsse,
Neue böhmische und türkische
Pflaumen
en gros en detail,
Prünellen,
sowie frisch geschossene Rehe und Hasen, ganz u. zerlegt, und fette böhmische Fasanen empfiehlt

Paul Vorwerg.

Prima russ. Ural- Caviar

pr. ½ Kilo Mk. 2,50 — M. 3 } excl.
Ia **Elb-Caviar** ½ Ko. M. 1,60 } Geb.
Kieler Sprotten, Kiste ca. 200 Stück 2 M. **Frische Austern** pr. 100 Stck. M. 8 u. 10, en-gros bill. Fastagen zum Selbstkostenpreis. Versende zollfrei gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Preiscourant gratis.

G. Brunk,
Caviar-Export-Geschäft,
Hamburg, Breitestraße 39.

English.

Mrs. Coulman, Lehrerin der englischen Sprache, Bäcker-Str. 21, I. Etage, Nähe St. Martin-Str.

Wieder angekommen.

Glacé-Handschuhe à 75 u. 50 Pf.; bunte Stickereien sehr billig. Auch andere sehr billige Gegenstände bei

M. Bergheim,
Judenstr. 15, 2 Tr.

Die כשר Wurstfabrik von

A. Krojanker,
Gr. Gerberstr. u. Breitestr. 18 a.
empfiehlt zu ermäßigten Preisen ihr gut assortirtes Lager aller Sorten Wurst und besten Aufschnitt, besonders Cervelatwurst von reinem Gänsefleisch, Salami, Cervelatwurst von 80 Pf. pr. Pfd. an, reines Gänseschmalz

---

Das Bureau der Maschinen-Fabrik

H. Paucksch in Landsberg a. W.

Posen, Berlinerstrasse 10,

empfiehlt allen Brennerei-Besitzern:

Centrifugal-Maischapparate

(D. R. P.) zur vollkommenen Aufschliessung der **erfrorenen** Kartoffeln. Geringe Anschaffungskosten und leichte Aufstellung während des Betriebes.

Henzedämpfer-Construction H. Paucksch

(D R. P.), vorzüglich zum Dämpfen von Mais und Getreide. Durch die durch Patent geschützte **Form** des Henze wird ohne jede weiteren mechanischen Hilfsmittel ein absolut gleichmässiges Gardämpfen und völlige Zerkleinerung des Mais erzielt.

Ein neuer Band von Gustav Freytags „Ahnen" Band VI: „Aus einer kleinen Stadt" erscheint in Kurzem.
Preis eleg. geb. M. 7.— Bestellungen nimmt entgegen:

J. J. Heine's Buchhandlung, Wilhelmsplatz 2.

Don Juan, Clavier-Auszug mit dtsch. u. ital. Text. Hartung'sche Ausg. in gr. 4°, Ladenpreis M. 3.— liefere ich soweit der Vorrath reicht für **M. 1.20.**

J. J. Heine, Buchhandlung, Wilhelmsplatz 2.

Zuverlässiges **Lister-Material, Bandagen** jeder Art, **Inhalations-Apparate, Irrigateure, Douchen, Clysopompes, Bade-, Zimmer-** und **Körper-Thermometer** (auch **Maximal**), **Eisbeutel, Kopf-, Sitz-** und **Wasserkissen, Bougies, Catheter,**

echte Martin'sche Kautschuk-Binden,

sowie alle neueren Hilfsmittel der Chirurgie und Krankenpflege empfehlen

Kaliski & Baer,
Gr. Gerberstraße Nr. 20.

CHAMBARD'S ABFÜHRENDER THEE



ist ein reiner, aus Pflanzen und Blumen zusammengestellter Kräuterthee von angenehmem Geschmack und sanfter Wirkung. Er erzeugt weder Mattigkeit noch Uebelsein und selbst diejenigen, welche nur mit Widerwillen Thee trinken, nehmen ihn gern wegen seines guten Geschmacks. Er reinigt den Magen von übermässiger Galle und verdorbenen Säften, erzeugt Leibesöffnung u. befördert die Verdauung u. Circulation des Blutes. Mit grösstem Erfolg wird der Thee Chambard bei Kopfschmerzen, Migräne, Schwindel, Beklemmungen Erbrechen, Herzklopfen, schlechter Verdauung, Hartleibigkeit, wie überhaupt bei allen Leiden, welche durch Verstopfung entstehen, angewandt. Preis pro Schachtel Mk 1-. Man findet den Thee in fast allen Apotheken und achte man beim Ankauf auf die Schutzmarke.

Professor C. Thedo's Bart-Tinctur

hat sich seit 16 Jahren als das reellste u. wirksamste Mittel zur Beförderung des Haarwuchses bewährt u. erzeugt schon bei ganz jungen Leuten einen vollen u. kräftigen Bart. Preis per Flacon Mk. 2. Die laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwendende Bretonseife 50 Pfg. — General-Depot G. C. Brüning, Frankfurt a. M.

In Posen bei Herrn **J. Sobecki,** Alt. Markt 8.



Der Verkauf

der 1¾jährigen **Böcke** der **Trebeschower Stammschäferei** (Mutter **Original-Boldebucker,** Vater **Rambouillet**) beginnt am **1. Dezember** d. J., **Nachmittags** um **2 Uhr** zu festen Preisen.

Verzeichnisse stehen auf frankirte Anfragen zur Verfügung.

Böhmisch-Skalitz,
den 9. November 1880.

A. Hesky,
prinzlich Schaumburg-Lippe'scher Oek.-Inspektor auf der Herrschaft **Nachod.**
(Nachdruck wird nicht honorirt.)



Der Verkauf

der 1¾jährigen **Böcke** der **hiesigen Stammschäferei (Original-Boldebucker Blut)** beginnt am

1. Dezember d. J.,
Vormittags **10 Uhr,**
zu festen Preisen.

Verzeichnisse stehen auf frankirte Anfragen zur Verfügung.

Ratiborschitz, per Böhmisch-Skalitz,
den 9. November 1880.

R. Jaksch,
prinzlich Schaumburg-Lippe'scher Oek.-Verwalter auf der Herrschaft **Nachod.**
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Wallnüsse.

Unseren Freunden zur Nachricht, daß wir nunmehr mit neuen hochf. franz. und tiroler Wallnüssen p. Ende November und Anf. December dienen können.

Sterz & Mühmler,
Breslau.

Aufschnitt in größter Auswahl, **feinste Cervelat-Wurst** in Pfd. 1,20 M. bei **J. Groß,** Theaterstr. 4.

Harzer Kanarienvögel,
gute Sänger, sind zu verkaufen.

Siwecki,
Halbdorfstraße Nr. 18.

Malzkeime

in größeren Posten zu kaufen gesucht. Gefl. Off. mit Preisangabe erbittet **Ed. Buchal,** Berlin N., Invalidenstr. 13.

Ein gut erh. **Herren-Geh-Pelz** mit Skonksbesatz ist bill. zu kaufen, Posen, Louisenstr. Nr. 1, I.

Ein **Lehrling** findet Stelle bei **M. Zadek jr.,** Neuestr. 6.

Mein Bureau befindet sich Königstr. 31, Berlin.

J. Auerbach,
Rechtsanwalt.

Schoppinitz.
Bahnhofs-Hotel,
zwischen beiden Bahnhöfen gelegen.
Comfortable Zimmer.
Gute Speisen und Getränke.
Mäßige Preise.
Pünktliches Wecken zu jedem Zuge.

R. Seidel.

Drainage und Wiesenbau!

Um den Wünschen meiner Herren Gönner Folge zu geben, auch in anderen Kreisen nützlich zu sein, gebe ich meine derzeitige Stellung in Pawlowitz auf. — Die ausgeführten Meliorationen hierselbst seit ca. 10 Jahren, sowie diejenigen in Moraczewo bei Reisen und Antonshof bei Lissa, letztere in den Jahren 1863 bis 1866, ergeben noch heute die reelle und umsichtige Ausführung. Zur Besichtigung der Arbeiten an hiesigem Orte lade ich hiermit ganz ergebenst ein.

Diejenigen Herren Gutsbesitzer und Pächter, welche mich mit Anlage von Drainage und Wiesenbau zu beauftragen gedenken, ersuche ich hiermit, ihre werthen Aufträge bis zum 1. April 1881 nach Pawlowitz einzusenden; von da an werde ich meinen Wohnsitz in Lissa nehmen.

Pawlowitz (per Lissa),
28. Oktober 1880.

A. Risse.

Für die Herren Brennereibesitzer.
Aufhülfen u. Verbesserungen des Betriebes, hohe Ausbeute u. vollständ. Vergährung bei bedeutender Ersparung an Material, Rathertheilung b. Neu- u. Umbauten durch d. Brennerei-Techn. Kröker. Osseg b. Böhmischdorf, Rg.-Bz. Oppeln. Ref.: Herrsch. Osseg.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich meine **Stellmacherei mit einer Wagenbauwerkstatt vereinigt habe. Kutschwagen jeder Art stehen zur geneigten Ansicht bereit.** Bestellungen auf solche, sowie Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Trepping,
Stellmachermeister, Wasserstraße 16.

Schüler, welche die hiesigen höheren Lehranstalten, oder Mädchen, welche die hiesige Mädchenschule besuchen, finden freundliche und billige Pension bei Frau

Alma Schleusener, geb. **Jamrowska,** Brombergerstraße.
Gnesen, im November 1880.

In 3 bis 4 Tagen

werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge briefl.** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Syphilis, Geschlechts-, Haut-, Frauenleiden, Pollut. u. Impotenz heilt briefl. ohne Berufsstörung gründl. u. schnell Dr. med. **Zilz,** Berlin, Prinzenstr. 56.

Spezialarzt **Dr. Kirchhoffer** in **Straßburg,** Elsaß, heilt nächtl. Bettnässen, Periodestörungen, Pollut. Schwäche.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Große helle Räume, zu jeder Fabrik-Anlage geeignet,

sofort oder später **Gr. Gerberstraße 36** zu vermiethen.

Große Wohnung!

Versetzungshalber ist die Wohnung, die jetzt Herr Oberst von Schmidt im Hause Louisenstraße Nr. 12 inne hat, vom 1. April 1881 ab anderweit zu vermiethen.

Friedrichsstr. 10, 2 Tr., ist eine neurenovirte Wohnung von 4 gr. Z., heller Küche u. Zubehör sof. **bill.** z. v.

Ein möblirtes 2fenstriges Zimmer ist Kl. Gerberstr. 4 im 1. Stock zu vermiethen.

Wohnungen

Sandstr. 5 zu vermiethen, als auch ein möblirtes Zimmer mit Pianino. Zu erfragen daselbst 1 Treppe bei **C. Schulz.**

---

6 Zimmer inkl. **Saal** nebst **Pferdestall,** sind sofort eventl. auch getheilt zu vermiethen. Halbdorfstr. 22, II. Etage.

---

4 Zimmer sind zu Fabrikräumen Gr. Gerberstr. 21 zu vermiethen.

Gr. Gerberstr. 21 im Seitenflügel, eine Wohn. bestehend aus 3 Zim. u. Küche vom 1. Januar 1881 zu vermiethen.

Eine unmöblirte Stube nebst Kabinet sof. z. verm. Näher. Lindenstr. 8, I. Etg.

Ein möbl. Zimmer mit Kabinet, 1. Stock, separ. Eingang, zu verm.
Rud. Braun, Neuestr. 5.

Läden, Salons zu Weihnachts-Ausverk., versch. Fam- und Garçon-Wohn. empfiehlt Commiss. **Scherek,** Breitestr. 1.

Badegasse Nr. 1 ein Parterre-Zimmer mit oder ohne Möbel sofort zu vermiethen.

---

2 kl. möbl. Zimm. zu vermiethen Königsstr. 7, 2 Tr. l. Volksgarten.

Ein fein möbl. **Vorderzimmer** per 1. Dezember zu vermiethen St. Martin 50, 2. Etage links.

Sandstraße 8
ist eine Wohnung von 2 bis 5 Zimmern zu vermiethen.

Offene Stellen!

Von jetzt ab nur für 1—2 pCt. Provision v. jährl. Gehalt. Stets die gr. Auswahl v. Vakanzen i. a. Provinzen des deutschen, österreichischen und russischen Reichs für alle Branchen u. Nation. b. Geschl. hat das seit Jahren a. Platze bestehende (u. i. hiesigen Firmen-Register eingetragene) Zentral-Vermittelungs-Bureau: Petri-Platz Nr. 2. (Besonders für Dominial-Beamte.)

Brauchbare **Ammen** sind zu haben durch Frau **M. Bauer,** St. Martin Nr. 67

Neben dem Verkauf selbstspielender schweizer Musikwerke habe noch die alleinige Niederlage von **Orchestrionettes mit Notenblättern** übernommen und verkaufe dieselben zu Fabrikpreisen. Notenblätter nach Catalog können jederzeit nachbestellt werden. Illustrirte Preiscourante gratis. Reparaturen besorge selbst.

Uhrmachermeister R. Rutecki, Friedrichsstraße 1.

Der Ausverkauf

meiner zurückgesetzten Waaren

beginnt Montag, d. 15. Novbr. c.

Robert Schmidt,

vormals Anton Schmidt,

POSEN, Markt 63.

Nach Auswärts Proben und Auswahlsendungen bereitwilligst.

Jamaica-Rum, Demerara-Rum, Rum, Arac de Goa, Arac de Batavia, Arac, Cognac, echt, Cognac, Verschnitt,

empfehlen en-gros und en-détail, der Qualité und Stärke entsprechend, billigst

Gebr. Andersch,

Markt 50.

Einen großen Theil unseres Lagers

Modewaaren, Confection, Leinen etc.

haben wir

zum Ausverkauf

gestellt und empfehlen dieselben für den Weihnachtsbedarf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Proben und Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Hasse, Wache & Co.,

Neuestraße 3.

Unsere geehrten Kunden, welche

Photographien als Weihnachtsgeschenke

zu verwenden gedenken, ersuchen wir, die Aufnahme resp. Bestellung derselben möglichst zeitig veranlassen zu wollen, namentlich wenn es sich um größere oder in **Oelfarben** auszuführende Bilder handelt.

Aufnahmen finden jetzt **nur** von 9—¾3 Uhr statt.

A. & F. Zeuschner,

Hofphotographen & Portraitmaler,

Posen, Wilhelmsstraße 27.

Loose

zur Silber-Verloosung zum Besten des

Zoologischen Gartens in Hamburg,

Ziehung am 1. Febr. 1881

sind à 3 Mk., für Auswärtige mit Frankatur à 3 M. 15 Pf. in der Expedition der Posener Ztg. zu haben.

Durch meine **Gelegenheitskäufe** bin im Stande, zu **auffallend** billigen Preisen zu verkaufen und offerire

Hüte, Schirme in **Seide** und **Wollatlas, Oberhemden, Kragen, Stulpen, Tricotagen,** echte **russ. Boots,** echt **engl. Reisedecken, Handschuhe, seid. Cachenez, Shlipse, Stöcke,** wollene **Damentücher** 2c. Großes Sortiment in **Leder-Waaren, feine Holztoiletten,**

Puppen u. Spielwaaren, Kinder- und Puppenwagen.

H. Neumann,

Berlinerstr. 19,

neben dem **Poln. Theater.**

Suppen!

Jederzeit eine oder viele Portionen guter, nahrhafter, warmer Suppe, nur durch Aufkochen von Suppentafeln mit Wasser binnen 10 Minuten bereiten zu können, das wird erreicht mit den rühmlichst bekannten **Condensirten Suppen von Rudolf Scheller in Hildburghausen.** Diese Suppen sind in Delikatessen-, Colonialwaaren- und Droguengeschäften der meisten Städte zu haben, und es empfehlen dieselben in Tafeln zu 6 Teller voll Suppe und in fünferlei Sorten: in Posen

W. F. Meyer & Co.,
S. Samter jun.

Eine Fischerei

mit Landwirthschaft zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 14. November 1880: Bei aufgehobenem Bonsabonnement. Zum zweiten Male:

Krieg im Frieden.

Montag, den 15. November 1880: 12. Vorstellung im November-Abonnement. Zum 5. Male:

Die Braut von Messina.

Dienstag, den 16. November 1880:

Krieg im Frieden.

Polnisches Theater.

Sonntag, den 14. November:

Halka.

Oper von Moniuszko.

Mädchen,

welche die Damen-Schneiderei erlernen wollen, können sich melden

Wilhelmsstr. 18, Hof, part.

Ein Buchhalter

findet Stellung bei

J. Russak in Kosten.

Ein deutscher Haushälter

findet Stellung bei

J. Blumenthal,

Krämerstraße 16.

Es suchen sof. Stellen: Exped. für Col. u. Schank, Buchh., Förster und Oekonome. Näh. Commissionär **Scherek,** Breitestr. 1.

Expedient.

In meinem Bureau ist die Stelle des I. Expedienten per sofort vakant, polnische und deutsche Korrespondenz u. einf. Buchführung Bedingung. Gehalt anfänglich 50 bis 75 Mk. monatlich.

von Drwęski & Langner.

---

1 verh. Wirthschaftsinspektor, Frau tücht. Wirthin, der poln. Sprache mächtig, in jeder Bez. erf., empfiehlt, **Liegnitz,** N. Carthausstr. 1.

Goebel, Oek.-Inspektor.

Zur selbstständ. Leitung eines Leder-Detail-Geschäftes wird ein gut empfohlener

junger Mann per 1. Januar 1881 gesucht,

welcher der poln. Sprache mächtig sein muß. Offerten unter **H. 23660** an die Herren **Haasenstein u. Vogler in Breslau** erbeten.

Solide Personen werden als

Agenten

für den Verkauf von **Staatspapieren** und **Loosen** gegen Theilzahlungen bei guter **Provision** und **fixem Gehalt** gesucht. Offerten an die **Deutsche Commissionsbank, Berlin W., Friedrichsstr. 66.**

Ein j. Mann im ges. Alter, Ober-Sekundaner, mit schön. Handschrift, im Zeichnen geübt, militärfrei, w. hier d. **Lithographie** 2c. zu erk. Gef. Off. m. Beding u. **N. N. 100** d. Exp. d. Bl. erb.

Suche **1 vorzügl. empf.,** der poln. Spr., Brenn.-Betr. und Berechn. mächt. Rechnungsf. mit schöner Handschrift. **Liegnitz,** N Carthausstr. 1. **Goebel.**

Für mein Destillations- u. Colonial-Waaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt oder per 1. Januar **einen Lehrling** unter günstigen Bedingungen. **Hermann Licht,**

Pudewitz.

Ein deutscher **Wirthschaftsbeamter,** 28 Jahr alt, 12 Jahr Landwirth, evangelisch, polnisch sprechend, sucht zum 1. Januar 1881 Stellung. Nähere Auskunft ertheilt Herr Administrator **Andersch in Konary,** Post Görchen.

Ein **unverheiratheter** Diener mit guten Zeugnissen wird zum 1. Januar 1881 gesucht. Atteste und Gehaltsbedingungen zu senden

Dom. Tuchorze

bei Wollstein.

Ein durchaus vorzügl. empfohl. **Oberbeamter,** 40 Jahr, unverh., evang., poln. sprech, im Zuckerrübenbau bes. erfahr., sucht z. 1. Jan. 1881 i. d. Provinz größere Stellung. Gef. Off. unt. **A. R.** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Malwina** mit dem Kaufmann Herrn **S. Loewenherz** von hier, beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Posen, 13. November 1880.

Elias Bab.

Als Verlobte empfehlen sich:

Malwina Bab,
S. Loewenherz,
Posen.

Mein geliebtes Weibchen beschenkte mich heut 6½ Uhr früh mit einem Söhnchen.

Posen, den 13. November 1880.

G. Liss, Postassistent.



Am 12. d. Mts., früh 10¼ Uhr, starb nach schwerem Leiden unser theurer Gatte und Vater, der Schlossermeister

August Unger

im 55. Lebensjahre.

Beerdigung Montag, den 15. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Gr. Gerberstr. 51, nach dem Halbdorf-Kirchhofe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dr. **Kles'**

Diätet. Heilanstalt

Dresden-Antonstadt, Bachstr. 8.

Winterkuren von bes. günst. Heilresultaten bei Unterleibs-, Magen-, Nervenkrankheiten, sowie in allen hartnäckigen Leiden. Preise mäßig. Prospecte gratis. Dr. Kles' Schriften direct u. durch jede Buchhandlung.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung [Onanie]** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

77. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch **G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig,** sowie durch jede Buchhandlung. In **Posen** vorräthig in der Buchhandlung von

J. Jolowicz.

Spitzwegerich-Saft,

1871 vom kgl. bair. Ober-Medizinal-Kollegium in München gesetzlich geprüft und dem Preise entsprechend normirt, Allerhöchst genehmigt; nicht wie der zu Bonbons eingetrocknete, sondern frisch und unverdorben erhaltener Pflanzensaft, unschätzbares Mittel gegen **Brust-, Hals- und Lungenleiden, Bronchialverschleimung, Husten, Catarrh** u. s. w. von **Paul Hahn** in Dettelbach a. M., Baiern, à Flacon 5, 110 u. 165 Pf.

Kurkosten: täglich 10 Pf.

Zu haben in allen größeren Apotheken Deutschlands; **dann en-gros** bei

F. G. Fraas in Posen, und **Theodor Liebelt in Lissa.**

Chocoladen u. Cacao's

der

Posener Dampf-Chocoladen-Fabrik

Frenzel & Co.,

sind vorräthig in den meisten Colonialwaaren-Handlungen u. Conditoreien der Provinz, sowie stets in unserem hiesigen Detail-Geschäft, Alter Markt Nr. 56.

Verein für Geselligkeit.

Montag, den 15. November, Abends 7½ Uhr, im **Lambert'schen Saale:**

Concert,

gegeben von den Herren: Professor **Carl Heymann** und Kammer-Virtuos **Jules de Swert.**

Billets an Mitglieder verabfolgt der Vorsitzende des Vereins, Stadtrath **Annuß,** Friedrichsstraße 23, und der Kastellan des Vereins, **Fabich,** Bismarckstraße 9. Gäste dürfen durch Mitglieder eingeführt werden.

Die nächste Zusammmenkunft des Vereins

„ehem. Zöglinge des Potsdamer Militär-Waisenhauses

findet

Freitag, den 19. d. Mts.

statt. Um rege Betheiligung wird gebeten.

Heute Sonntag

Hasenbraten

bei **F. Rakowski,**

St. Martin 27.

Englischen Unterricht

ertheilt

Mrs. Koenigk,

(aus London.)

Halbdorfstraße Nr. 2 pt.

Anmeldungen werden schriftlich erbeten nach Oberwilda 26.

Anna v. Bielińska,

Schülerin des berühmten **Mastro Lamperti,** ertheilt **Gesangunterricht** nach dessen resultatreicher Methode.

St. Martin 26, II. Etage.

Gründlicher Klavierunterricht wird billig ertheilt. Näh. postl. **R. F. 3.**

Ein **Trauring,** gez. innerhalb H. M. H. R., verloren von St. Martinstraße nach dem Posen-Creuzburger Bahnhof. Gute Belohnung dem Wiederbringer in der Expedition der Posener Zeitung.

Lambert's Concert-Saal.

Mittwoch, d. 17. Novbr. 1880, präcise 8 Uhr:

I. Sinfonie-Concert.

Programm:

1. Vorspiel „Meistersinger" — Wagner.
2. Balletmusik und Hochzeitszug
   a) Bajaderentanz I.,
   b) Lichtertanz der Bräute v. Kaschmir,
   c) Bajaderentanz II.,
   d) Hochzeitszug a. d. Op.: „**Feramors**" — Rubinstein.
3. Fest-Ouverture — Lassen.
4. Sinfonie **C-moll** (Nr. 5) — Beethoven.

5 Billets für **3 Mk.** sind zu haben in der Hof-Buch- und Musikalien-Handlung der Herren

Bote & Bock.

Kassenpreis **1 Mk.**

Rauchen ist nicht gestattet.

W. Appold,

Kgl. Musikdirigent.

B. Heilbronn's Volksgarten-Theater.

Sonntag, den 14. November cr.:

Der Jongleur

Posse mit Gesang in 3 Akten u. 4 Abtheilungen von E. Pohl.

Montag, den 15. November cr.

Die Waise von Lowood.

Schauspiel in 2 Abtheilungen u. 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Die Direktion.
B. Heilbronn.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Regina Triest mit Hrn. Louis Jacobsohn. Fräul. Elise Schmidt in Pretzsch mit Kaufmann Otto Rückert in Berlin. Frl. Luise Gronen in Heinsberg mit Hrn. Robert Küchen in Bielefeld. Freiin Ida von Seckendorff in Aalen in Würtemberg mit Amtsgerichtsrath Herm. Freiherr Hofer in Mühlhausen i. Thüringen.

Verehelicht: Hr. Ludwig Engelmann mit Frl. Martha Heimann. Hr. Herm. Grube mit Fräul. Elise Lippert. Hr. Oscar Conrad in Berlin, Gesundbrunnen, mit Frl. Johanna Dietzel in Offenbach a. M. Hauptm. Georg Freiherr v. Reichenberg mit Frl. Elisabeth von Besser. Hr. Otto Goedsche in Warmbrunn mit Frl. Lilly von Bernhardi in Kunnersdorf. Hr. Arthur Herzog mit Frl. Helene Wendt in Hannover. Hr. Paul Hassenstein mit Frl. Helene Breusing in Bochum.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Ludwig Gebhardt, Hrn. K. v. Emster in Buenos-Ayres. Hrn Maler Seemann, Hrn. Strafanstalts-Geistlichen Maresch in Gollnow, Hrn. Superintendent Streetz in Marklissa, Hrn. Hauptm. Erwin Frhr. Trensch v. Buttlar-Brandenfels in Sondershausen, Hrn. Prediger Mans in Grabow a, O. — Eine Tochter: Hrn. B. Kotting, Hrn. Hauptmann v. Goeffel.

Gestorben: Hr. Klempnermeister Otto Quester. Hr. Leibgensdarm a. D. Heinrich Meyer. Hr. Kaufm. Wilh. Rackwitz. Hr. Theod. Milisch. Hr. Herm. Petzold, Direktor der Nähmaschinenfabrik vorm. Frister u. Roßmann. Hr Kaufm. Jean Louis Pouét. Frl. Friederike Runge in Sanden bei Hohenstein. Verw. Fr. Gutsbesitzer Pauline Tesmer, geb. Schackwitz, in Charlottenburg. Hr. Ober-Regier.-Rath Otto v. Dresler u. Scharfenstein in Wiesbaden. Hr. Ludwig v. Klinggraeff in Chemnitz. Verw. Rittergutsbesitzer Luise Helbich, geb. Neumann, in Königsberg. Herr Pfarrer Rudolf Schrage in Wernersdorf.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.